

Staatsmacht und Kartellgewalt

Man kann nicht sagen, daß die auf Grund der ersten Notverordnung vom Sommer in Gang gekommene Auseinandersetzung zwischen Reichsregierung und Industriekartellen irgendwelche handgreiflichen und positiven Resultate für die Regierung erbracht hätte; es bestätigt sich die alte Erfahrung, daß der Staat, insbesondere der stark industrialisierte Staat von heute, viel zu sehr von dem guten Willen des von den Kartellen repräsentierten Kapitals abhängt, um rigoros verfahren zu können, ohne daß in das eigene Fleisch zu schneien. Diese Erfahrung wurde zum ersten Male vor etwa 40 Jahren gemacht, als die amerikanische Regierung Nodeller an der Ausgestaltung seines berüchtigten "Octopus", seines Petroleumkartells, verhindern wollte.

Man hat aber inzwischen auch gelernt, zu begreifen, inwieweit nationale und internationale Kartelle organische Bildungen sein können, die das Funktionieren des riesigen weltwirtschaftlichen Mechanismus zugunsten des Konsumenten erleichtern können. Man wird also

gut tun, nicht jegliche Kartellbildung in Faust und Bogen zu verwiesen, bloß weil man Fälle kennt, in denen entbehrende Fortschritte in Industrie oder Technik von Kartellen vorsätzlich sabotiert wurden.

Von diesem Gesichtspunkt ging die Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 aus, als sie eine Empfehlung annahm, in der es hieß: "Von allgemeinen Gesichtspunkten aus ist die Konferenz der Ansicht, daß der Völkerbund die Formen der industriellen Zusammenarbeit und ihre Wirkung vom Standpunkt des technischen Fortschritts, der Produktionsentwicklung, der Arbeitsbedingungen, der Warenversorgung und der Preisbewegung näher verfolgen und sich dann der Mitarbeit der verschiedenen Regierungen verscheren sollte... Die Konferenz

ist der Ansicht, daß Publizität in bezug auf Art und Tätigkeit der Kartelle eines der wichtigsten Mittel darstellt, um sich einerseits die Unterstützung der öffentlichen Meinung für solche Kartelle zu sichern, deren Einrichtung im öffentlichen Interesse liegt, und um andererseits Missbräuche zu verhindern."

Im Mai 1929 mußte der Beratende Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes „von den Schwierigkeiten Kenntnis nehmen, die sich dem Sekretariat entgegenstellen bei dem Versuch einer Sammlung von Material über die wirtschaftliche Seite der Industriekartelle.“ Der Ausschuß bestand gleichwohl auf einer Veröffentlichung der wichtigsten in Frage kommenden Daten. Das Resultat dieses Beschlusses liegt nun in Form einer Völkerbundsdokument über „Internationale Industrie-Kartelle“ vor.

Das Ergebnis der Untersuchungen ist — um es gleich zu sagen — negativ. Die vier Sachverständigen, die für den Bericht verantwortlich zeichnen, Hammer-Deutschland, Marlio-Frankreich, Meyer-Vugemburg und St. Venet-Italien, finden

zu der Aussage gelangt, daß die Stunde für die Schaffung einer Staatsaufsicht über die internationalen Kartelle, wofür als Voraussetzung die vorangegangene Angleichung der staatlichen Aufsichtssysteme gelten müsse, noch nicht gekommen ist.

Wir halten übereinstimmend schon die Durchführung einer nationalen Staatsaufsicht über die zahlreichen Gebilde privatwirtschaftlicher Kooperation nur in äußerst ländlicher Form für möglich. International gesehen gewinnt die Frage einen hochpolitischen Charakter. Ohne einen Ausgleich der staatspolitischen und ökonomischen Interessen der verschiedenen Nationen wird es nicht möglich und angängig sein, irgend einer Stelle ein Kontrollrecht oder gar die Möglichkeit einer praktischen Einführung zu geben. International gesehen gewinnt die Frage einen hochpolitischen Charakter. Ohne einen Ausgleich der staatspolitischen und ökonomischen Interessen der verschiedenen Nationen wird es nicht möglich und angängig sein, irgend einer Stelle ein Kontrollrecht oder gar die Möglichkeit einer praktischen Einführung zu geben. Wenn

dah Entscheidende im Bereich jeder Wirtschaftsgesetzgebung ist der Geist, in welchem sie zur Anwendung gelangt.

Dieser aber ist nach den innerpolitischen Verhältnissen der wirtschaftlichen Struktur und den gesamten Traditionen der einzelnen Länder notwendig ein grundverschiedener.

Gleichwohl darf man die in den vorliegenden Völkerbundsdokument vereinigten Monographien über einige der wichtigsten internationalen Industriekartelle als sehr wertvoll bezeichnen, wenngleich auch die Auswertung der hier vorgelegten Ausschluß nach ihrer allgemein vollwirtschaftlichen Seite hin einer besonderen Denkschrift vorbehalten bleibt, in der höchstwahrscheinlich die Kritik einen breiteren Raum einnimmt wird. Man darf, ja muß diese Vermutung sogar als Hoffnung aussprechen, denn es ist dringend zu wünschen, daß unbeschadet der Anerkennung gewisser Vorteile der internationalen Kartellierung sowohl für den Produzenten wie für den Verbraucher, die Sachverständigen nicht jenen Abfall der ersten Einschätzung der internationalen Wirtschaftskonferenz vom Mai 1927 aus dem Auge verlieren, in dem es heißt: „Die Konferenz ist der Ansicht,

doh die Kartelle auf keinen Fall künstliche Preissteigerungen hervorrufen dürfen, die den Verbrauchern zur Last fallen würden, und daß sie die Interessen der Arbeiterschaft in angemessener Weise berücksichtigen müssen.

Außerdem darf die Kartellierung weder bewirken, daß die Versorgung irgendwelcher Rohstoffen mit Lebensmittel und lebenswichtigen Bedarfsgegenständen beschränkt wird...

Bringt man diese grundlegenden Gesichtspunkte der internationalen Wirtschaftskonferenz in die richtige Beziehung zu der tatsächlichen Gestaltung auf zahlreichen (insbesondere Rohstoffen)

Märkten, so wird man keinen Augenblick darüber im unklaren sein können, wie oft und in welchem Maße die internationale Kartellierung gegen diese Grundsätze verstößen hat und zu verstören forscht. Wemtzt zukünftig einmal selbst, nach mehr oder minder vollkommener Publizierung des fraglichen Materials die Autorität der Regierungen oder des Völkerbundes imstande sein wird, sich gegen die Macht des internationalen Kartellkapitals durchzusetzen, ohne zugleich den nationalen oder internationalen Wirtschaftsmechanismus schwer zu erschüttern, ist eine Frage, die sich vorläufig der Beantwortung entzieht.

jet wiederholt mit dem Gummiknüppel, gegen einen großen Trupp von Demonstranten aus mit blauer Waffe vor. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Während der Demonstrationen wurde im King auch Sachschaden durch Einlagen von Henkern und Geschültern von Polizeiern angerichtet. Von den Demonstranten wurden Straßenbahnen angehoben und Wagenlenker sowie Schaukisten geschlagen. Am Verlauf der Demonstrationen wurden 30 Personen verhaftet, von denen wegen Gewalttätigkeit und Sachbeschädigung dem Landesgericht eingeliefert wurden.

War wirklich Joffre der Sieger?

Auch Feldherrn, denen man den Vorbeir begnügt um die Schlägen gewunden hat, müssen der Natur den Tribut zollen. Sterblich ist ihr Körper wie der jedes anderen Menschen, unsterblich ist nach der Meinung der Zeitgenossen der Ruhm.

Ist er es wirklich? Auch Vorbeir ist nicht unverweltlich und dürr und kalt werden seine Blätter.

Frankreich und seine Bundesgenossen feierten den am Sonnabend verlorenen Marschall Joffre, den damaligen Generalissimus der Ententearmee als den „Sieger der Marne-Schlacht“, als den Feldherrn, der durch seinen großangelegten strategischen Plan die deutsche Offensive zum Stehen gebracht hatte, der die siegreichen deutschen Armeen zurückwarf, der den Bewegungskrieg zum Stellungskrieg erstarren ließ und somit Paris und Frankreich rettete. Vom Standpunkt der Franzosen aus gewiß eine große Tat. — Es soll hier keineswegs der „Erfolg“ der Marne-Schlacht kritisch und strategisch erörtert werden, es soll hier nicht untersucht werden, wer eigentlich hier „gesiegt“ hatte.

Eines aber darf heute wohl erwartet werden, daß — nach französischen Zeichristen — Einweihete behaupten, daß der großangelegte Plan des französisch-englischen Gegenseitiges nicht von Joffre stammte, sondern von dem französischen General Gallieni. Hierdurch würde diesem also der Vorbeir gehorchen und Joffre hätte zum mindesten seinen Nachmeister mit ihm teilen müssen. So soll ja auch einst Joffre einmal achselzuckend gesagt haben, als man ihn fragte, wer nun eigentlich an der Marne gesiegt habe: „Das weiß ich nicht, aber wenn wir geschlagen worden wären, wäre ich bestimmt der alleinige Sünderbock gewesen!“

Gehorsamsverweigerung auf einem englischen U-Boot

42 Mann der Besatzung des englischen Untergeschobenbootes „Aula“ wurden am Sonntagabend verhaftet und in die Käfige der Werft Plymouth, als vom Land aus Boote mit Offizieren und Gerichtsbeamten kamen und die Verhaftungen vornahmen. Späterhin brachten Barkassen Engländermannschaften an Bord des Schiffes. Die Hörden verbreiteten sich Antragen gegenüber leicht zurückhaltend. Die Marineleitung hat bekanntgegeben, daß sie von disziplinarischen Unregelmäßigkeiten an Bord des Schiffes unterrichtet worden sei. Wie es heißt, hat eine Anzahl Matrosen den Gehorsam verweigert. In Plymouth wurden beurlaubte Mannschaften angewiesen, sich zur sofortigen Aufsicht an Bord ihres Schiffes bereitzuhalten. Es herrschte große Aufregung in der Stadt. Überall konnte man in den Straßen Gruppen sehen, die den Vorfall besprochen. Eine starke Mannschaft bewacht die Eingänge zur Werft.

Ruhelos wirtschaftet aus dem vollen

Die Finanzkommission des Völkerbundes der Sowjetunion hat den neuen Haushaltplan für 1931 ausgearbeitet, der in Moskau auf 8 Milliarden 800 Millionen Rubel beläuft, was im Vergleich zu 1930 eine Erhöhung um 30 v. H. bedeutet. Dazu wurde erklärt, daß die Regierung mit Mehreinnahmen von etwa 11 Milliarden Rubel rechnet und daß zwei Drittel durch Steuereinnahmen gedeckt werden sollen.

Der Wirtschaft sollen insgesamt 12 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt werden, davon 4,8 Milliarden der Landwirtschaft, 3,3 Milliarden dem Transportwesen sowie mehrere Millionen für den Ausbau des Luftverkehrs.

Wie die Regierung die neuen Steuern einzutreiben will, ist noch völlig ungelöst. Wenn der Haushalt nicht durchgeführt werden kann, besteht die Gefahr, daß auch die Ausführung des fünf-Jahres-Plans, die eine der wichtigsten Aufgaben Stalins ist, in Frage gestellt wird.

Weitervorberäge.
An Stärke abnehmende Winde aus westlichen Richtungen. Allmäßlicher Bewölkungsrückgang. Ordentliche Tagesschwankung der im Mittel wenig veränderten Temperaturen. Anfangs noch Niederschlagschauer, naches Nebelsbildung.

Wintersport.
Altenberg. — 1. Schw. lebb. 10 cm, 1-2 cm. Schneedecke stellenweise durchdr. S. u. R. auf Waldw. mögl.
Nordost-Bärenfeld. 0. schwacher Schnee. Nord lebb. Kein Sport.
Schleicher. — 2. schw. Schnee. West 2. vereilt. S. u. R. mögl.
Binnwald-Gengenbach. — 8. schw. Schnee. Südwest. 1, 15 cm, 1-2 cm, verhorstet. S. u. R. auf Waldw. mögl. gut.
Gernsbach-Seebü. 0. bedekt. Südost 1, 10 cm, verhorstet. S. u. R. n. Waldw. mögl.
Frauenstein. — 1. bedekt. Nordost & kein Sport.

Der deutsche Spar-Kontrolleur macht Vorschläge

Das Januar-Hest der „Deutsche Juristen-Zeitung“ bringt eine Abhandlung des Reichspräsidenten Saemich über die Sparmaßnahmen. Unter anderem heißt es in dem Aufsatz, es wäre falsch, wenn man nach Erlass der Notverordnungen an einen Abschluß des finanziellen Sanierungswerkes glauben wollte.

Es müsse vielmehr sofort und systematisch die grobe und mechanische Ausgabendefensur durch eine feinere und organische abgelöst werden.

Bei der Verwaltung reformehe voran der Grundsatz der vertikalen und der horizontalen Zusammensetzung verschiedener Verwaltungszweige in den provinzialen und städtischen Behörden. Auch das Verfahren müsse durch Verminderung des Juvel der Instanzen vereinfacht werden. Im allgemeinen werde man mit zwei Instanzen durchaus gerecht verwalten können, wenn gegen die Oberenheitsdelegation die Möglichkeit einer Aufschwungslage eröffnet werde. Soweit zur Erfüllung dieser Forderungen nicht die Gesetzesgebung dem Reiche zustehe, sei eine Verstärkung zwischen den einzelnen Ländern über das Grundfahrlässt angestrebt. Führt dieser Weg nicht zum Ziel, werde ernstlich zu erwägen sein, dem Reich die Grundfahrlässtgebung auf diesem Gebiet zu ermöglichen.

Soldaten auf der Schulbank

Neue Fachschulen bei der Reichswehr

Das deutsche Heeresheer von heute hat ein ganz neuartiges Bildungssystem ausgebaut, das geradezu einen Abschnitt in der Geschichte des bürgerlichen Unterrichts in Deutschland bedeutet. Bei allen Truppenteilen sind Heeresfachschulen eingerichtet worden, die die Heeresangehörigen während ihrer 12jährigen Dienstzeit für die späteren Aufgaben des bürgerlichen Lebens vorbereiten.

Sie verschaffen allen Teilnehmern gebiegene Kenntnisse in Verwaltung und Wirtschaft, Gewerben, Technik und Landwirtschaft.

Die Teilnahme an dem Unterricht der Fachschulen ist auf der Unterstufe vom 2. bis 7. Dienstjahr pflichtmäßig, auf der Oberstufe freiwillig. Wer die erste mit Erfolg bestanden hat, aber höhere Anforderungen nicht gewachsen ist, wird im 12. Dienstjahr in einem Wiederholungslehrgang auf die sogenannte Prüfung I vorbereitet. Mit ihrem Bestehen erwirbt er die Berechtigung zum Eintritt in die mittleren Beamtenlaufbahnen. Die Oberstufe der Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft schließt mit Prüfung II ab. Sie berechtigt zum Eintritt in den gehobenen mittleren Beamtdienst.

Die Teilnahme an dem Unterricht der Fachschulen ist auf der Unterstufe vom 2. bis 7. Dienstjahr pflichtmäßig, auf der Oberstufe freiwillig. Wer die erste mit Erfolg bestanden hat, aber höhere Anforderungen nicht gewachsen ist, wird im 12. Dienstjahr in einem Wiederholungslehrgang auf die sogenannte Prüfung I vorbereitet. Mit ihrem Bestehen erwirbt er die Berechtigung zum Eintritt in die mittleren Beamtenlaufbahnen. Die Oberstufe der Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft schließt mit Prüfung II ab. Sie berechtigt zum Eintritt in den gehobenen mittleren Beamtdienst.

Eine besondere kaufmännische Abteilung ergibt

hiermit man daran denken, schrittweise in der Vereinheitlichung des materiellen Rechts auch auf den für Wirtschaft und Verkehr bedeutsamen Verwaltungsbereichen vorzugehen.

Auch die Förderung einer wirksamen Haushaltskontrolle aller öffentlichen Verbände durch vollkommen unabhängige, nur dem Gesetz unterworfen Stellen müsse als allgemeiner und in den Einzelheiten möglichst gleichmäßiger Rechtsgrundlage realisiert werden.

Alle Reformideen mindeten in der Frage, inwieweit das Beamtenamt in jener Hinsicht den Anforderungen gewachsen sein werde. Im einzelnen zerlegt sich die Aufgabe in eine Anzahl von Teilsfragen: Beschränkung der Beamtenanzahl auf diejenigen Funktionäre, die nach der Art ihrer öffentlich-rechtlichen Aufgabe in einem besonderen, die gegenseitigkeit rechtfertigenden Dienst- und Treueverhältnis zu den betreffenden öffentlichen Verbänden gehörten; Regelung der Bezahlung usw. in einer Weise, die die Leistung der einzelnen Beamtengruppe gerecht werden kann; Befreiung der einzelnen Posten mit sachlich voll qualifizierten Anwärtern und Erleichterung des Austausches von Beamten des Reichs, der Länder und Gemeinden.

für die Vorbildung freier wirtschaftlicher Berufe.

In den Heeresfachschulen für Gewerbe und Technik erhalten die Soldaten eine gebiegene handwerkliche Ausbildung.

Wer die Abschlußprüfung als Geselle oder Meister abgelegt hat, kann sich als Handwerker selbstständig machen, ist aber auch zum Eintritt als Beamter in den einfachen und mittleren technischen und Betriebsdienst bei Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden berechtigt. In der Heeresfachschule für Landwirtschaft wird den Interessenten eine Ausbildung in sämtlichen landwirtschaftlichen Zweigen anteil. Neben einem rein wirtschaftlich und wirtschaftsfundamentalen Unterricht findet eine Beschäftigung i. Lehrbetrieben statt, welche die Größe von Bauernwirtschaften haben. Der Soldat lernt hier die selbstständige Führung einer solchen Wirtschaft.

Der Übergang in das freie Gewerbeleben wird den Heeresangehörigen durch Beihilfen erleichtert. Sie erhalten Übergangsgebühren, eine Übergangsbibille, ferner eine Umgangsentlastung; eine Geldabfindung für den Zivildienschein ermöglicht ihnen auch die Einrichtung kleiner Läden oder Wirtschaften. Man sieht, es wird alles getan, um auch den Angehörigen des Heeresbeeres ihre spätere Zukunft nach Möglichkeit zu sichern.

Auch Hörsing läßt „Köpfe rollen“

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete in Düsseldorf eine Kundgebung, auf der der Bundesführer Hörsing eine Rede hielt. Wie im Reichsbanner, so führte er aus, müssen der Bürgerkrieg nicht. Wir stehen deshalb aber gerüstet, und wenn es irgendwie zu vermeiden ist, daß das Blutvergießen im Innern uns erspart werden kann, so würde das Reichsbanner sich sehr glücklich preisen. Wenn aber die Feinde der Republik, die Republik und das Reichsbanner angreifen würden, dann sage ich heute mit aller Deutlichkeit und Klarheit: Mit den Waffen derselben Art, mit denen man uns angreift, werden wir wieder kämpfen und wenn es das Interesse der Republik erfordert, dann werden wir auch die Feinde der Republik restlos vernichten. Wenn Köpfe wirklich rollen sollten, dann kann ich Herrn Hitler schon heute sagen, unter den gerollten Köpfen wird er sehr viele bekannte Geister finden.

Auf den Versäusser Vertrag eingehend führte Hörsing aus, daß dieser nicht nur das Unglück Deutschlands, sondern das Unglück der ganzen Welt sei. Die Kriegsgeblüde sei eine längst erwiesene geschichtliche Unwahrheit.

Der Youngplan sei nicht zu erfüllen, Hörsing warnte ferner vor einem politischen Zusammengehen mit England und Italien. Deutschland könne nur Erfolg suchen an die Kulturstädte des Westens: England, Frankreich und Amerika.

Die Preisbindung bei Markenartikeln

Das Reichswirtschaftsministerium hat nach einem Beschluss des Reichskabinetts dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln zur gemeinschaftlichen Stellungnahme zugeleitet. Nach dieser Verordnung sollen sämtliche Preisbindungen bei Markenartikeln nur noch dann rechtswirksam sein, wenn und insoweit eine Senkung der Verbraucherpreise um mindestens 10 v. H. gegenüber dem Stand vom 1. August durchgeführt ist. Dabei wird erwartet, daß die Durchführung der Preisbindung im Zusammenwirken von Erzeugern, Großhändlern und Einzelhändlern erfolgt und nicht an Lasten einer der beteiligten Wirtschaftsgruppen geht. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat wird sich bereits am 5. und 6. Januar mit der Vorlage beschäftigen.

Ganz nach Berliner Vorbild

In der Nacht zum Sonntag wurde im Apollo-Kino in Wien der Film „Im Besteht nichts Neues“ vor geladenen Gästen vorgeführt. Während der Vorführung kam es vor und im Apollo-Kino zu Demonstrationen von Nationalsozialisten, die am Sonnabendabend vor großer Protestveranstaltung gegen die Vorführung des Films veranstaltet hatten, und Mitgliedern der Frontkämpfervereinigung. Während der Demonstrationen, die bis gegen 2 Uhr morgens dauerten, ging die Poli-

Dresden

Strassenbahn-Nachrichten

Wegen Bauarbeiten Kreuzung Johann-Moritzstraße werden in den Nächten zum 6. und zum 7. Januar von 24 bis 5 Uhr die Wagen der Linien 9, 11 und 13 zwischen Albertplatz und Georgplatz in beiden Richtungen über Albertstraße, Carolabrücke, Pirnaischer Platz und Ringstraße umgeleitet.

*

Die Durchstechereien beim Dresdner Wohnungsamte vor dem Disziplinargericht

Der früher beim Wohnungsamt der Stadt Dresden angestellte 40 Jahre alte Oberbaudirektor Gröger hatte im Jahre 1927 in einer Wohnungsaufzugslegenheit einer Frau gegenüber vorgezeigt, er wäre bereit und auch in der Lage, ihr Gehalt zu bearbeiten und zu beschleunigen, wobei er zu erkennen gab, daß er dafür eine Entschädigung erwarte. Die Frau wurde dadurch in den irrtigen Glauben versetzt, daß ihr G. tatsächlich wertvolle Dienste leisten könne und ließ sich infolgedessen bestimmen, ihm nach einer gewissen Zeit eine Vergütung von 400 RM. zu gewähren, obwohl er im Grunde nichts weiter getan hatte, als einige Ratschläge zu erzielen. Der Fall hat seinerzeit einiges Aufsehen erregt und zu scharfen Angriffen auf das Wohnungsamt selbst geführt. Gröger ist vom Landgericht Dresden wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe rechtskräftig verurteilt worden.

Im Anschluß an das Strafgerichtsurteil wurde gegen G. das Dienststrafverfahren eingeleitet. In dieser Angelegenheit wurde am Sonnabend vor der Sächsischen Tageszeitung verhandelt, die im wesentlichen die denselben Feststellungen wie das Landgericht gelangt ist und dem Antrage der Anklagebehörde auf Dienstentlastung stattgegeben hat. Er schwerend kam in Betracht, daß der Angeklagte noch einen anderen Beamten des Wohnungsamtes in den Verdacht gebracht hat, an den Schiebereien beteiligt zu sein, und daß er mit dazu beigetragen hat, das an sich schon stark angefeindete Wohnungsamt in Mitleidenschaft zu bringen, obgleich es aus diesem Verfahren unbelästigt hervorgegangen ist. Aus Billigkeitsgründen sind die Angeklagten noch auf zwei Jahre 60 Prozent des gesetzlichen Ruhegehaltes belassen worden.

*

I. Post für den Amerikaflug von „Do. X“. Das Flugzeug „Do. X“ wird seinen Amerikaflug voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte anstreben. Für diesen Flug können noch gewöhnliche Briefsendungen — Postkarten und Briefe (Einzelgewicht bis 20 Gramm) — aufgeliefert werden. Die Gesamtgebühr beträgt 6 Reichsmark für einen Brief und 4 Reichsmark für eine Postkarte. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Flug Do. X nach Amerika“ tragen und sind in freigemachtem Umschlag (innerdeutsche Gebühr) bis zum 14. Januar an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) einzutragen.

II. Oberrealschule i. C. mit Internat. Die unter dem Namen „Freimaurer-Institut“ allgemein bekannte bisherige Realschule hat die Genehmigung zum vollen Ausbau zur neuzeitlichen Oberrealschule nunmehr erhalten.

III. Geheimer Medizinalrat Dr. Ganzer. Am Sonnabend starb nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren Geh. Medizinalrat Dr. Siegfried Ganzer, der nicht nur in Dresden, sondern weit über Sachsen hinaus in der ganzen wissenschaftlichen Welt einen bedeutenden Ruf als Psychiater besaß. Der Berühmtheit war 1859 in Bernstadt geboren und kam nach dem Studium in Würzburg und Straßburg 1877 als Assistent zu Bernhard v. Gudden, dem großen Münchner Psychiater, dessen bedeutender Schüler er wurde. Nach kurzer akademischer Tätigkeit kam er 1886 als Nachfolger Krueppel auf die psychiatrische Abteilung des Friedenshüttler Krankenhauses nach Dresden. Seine Wirksamkeit hier war ungewöhnlich weitverwiegend und für den Ausbau des Dresdner Krankenbaues von großer Bedeutung. Er übernahm die 1889 eröffnete Städtische Irren- und Siechenanstalt und gab ihr in verhältnismäßig kurzer Zeit ihren heutigen Umfang. Bis zum 10. Januar 1924 blieb er in seinem Amt als 1. Direktor der Beobachtungsabteilung der Heil- und Pfleganstalt und trat dann in den Ruhestand.

IV. Wodurch kam der Mangel an Christbaumstämmen? Es fiel vor Weihnachten besonders auf, daß ein recht eindrücklicher Mangel an Christbäumen zu verzeichnen war. Besonders knapp waren auf dem Markt die vielgefeierten bayerischen Eich- und Silberbäume vertreten. Hier besteht auch wenig Hoffnung, die Zukunft von da in den nächsten Jahren zu haben. Die bayerischen Waldungen sind von geeigneten Christbaumstämmen nahezu ausgerottet. Die Großhändler und Selbständige müssen daher oft lange mühsam weit hinauf in die Berge steigen, um ihren Bedarf wenigstens eingeräumt decken zu können. Der Einlaufpreis mit Anfuhrlohn bis zur Bahnhofstation ist meist schon ganz beträchtlich. Hinzu kommen noch die hohen Frachtposten bis zum Bestimmungsort, sowie der Anfuhrlohn bis auf die Lagerplätze, von da wieder bis zu den Verkaufsstellen. Abgesehen von dem Arbeitslohn, der für das Ausladen und Hilfspersonal benötigt wird. Viele Großhändler werden unter diesen Umständen den bayerischen Waldern in den nächsten Jahren

möglichst fernbleiben. Mehr und mehr häuft sich aus diesem Grunde schon seit Jahren die Karpathentanne bei uns ein. Obwohl diese noch in größeren Massen vorhanden und der Einlaufpreis zwar erträglicher ist, als der der bayerischen, so entstehen auch hier durch die enormen Frachtposten, ein Waggon 650 Mark, ungeheuer viel Unfrost, ehe sie ihren Bestimmungsort überhaupt erreicht haben. Die Tischen, die ebenfalls alljährlich den Christbaummarkt mit besiedeln, schneien nach und nach bei unseren Käufern immer mehr in Unzuge zu fallen.

V. Radios in der Kirche. Der Kirchturm, der im Oktober v. J. teilweise durch Feuer zerstört wurde, ist vor kurzem seines Dachgeschosses entkleidet worden und nunmehr völlig hergestellt. Die neue Bedeckung hebt sich nur unmerklich von dem Aussehen des alten Gebäudes ab. Gleichzeitig sind die Blätter der Kirchenburg durch weißen Anstrich erneuert worden. Die Glocken lassen nunmehr wieder ihre Stimme ins Elbtal erklingen.

VI. Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Am Sonnabendmittag kurz vor 2 Uhr stieß an der Ecke der Pfeilhauerstraße und Arnoldstraße ein Privatauto mit einem landwirtschaftlich fahrenden Straßenbahnaus der Linie 18 zusammen. Dieser konnte seine Fahrt fortsetzen, doch entstand an dem Auto beträchtlicher Schaden, so daß es abgeschleppt werden mußte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

VII. Warnung vor einem Heiratschwindsler. In verschiedenen Städten Deutschlands trat der angebliche Landwirt Hans Herzberg aus Roggenbauen bzw. Graubenz als Heiratschwindsler auf. Er meldete sich auf die in den Zeitungen erschienenen Anzeigen, gab sich als Beamter des Ministeriums für Landwirtschaft aus und verlobte sich auch mit den betr. Damen, wenn sie verständig waren. Nachdem er seine Opfer umtauschte von Mark und wertvollen Schmuckstücken schädigte, verschwand er. Herzberg ist eine Gefahr für die Oberschicht, da er an einer ansteckenden Krankheit leidet. Er ist etwa 40 Jahre alt, 180 cm groß, schlank, hat schwarze Haare, dunkle Augen, an der rechten Stirnseite und an einem Daumen eine Narbe und hinter einem Ohr eine Brille, vermutlich Gewichth. Sollte er hier auftreten, benachrichtige man sofort die Polizei.

VIII. Festnahme des angeblichen Beamten des Versorgungsamtes. Eine Krankenschwester übertrug in ihrem Zimmer einen 31 Jahre alten Kaufmann aus Chemnitz und übergab ihn der Polizei. Er habe sich in das Zimmer eingeschlossen, um zu sterben. Bei der kriminalpolizeiellen Vernehmung gab er noch mehrere Diebstähle zu. Er ist derjenige, der sich u. a. auch als Beamter des Versorgungsamtes ausgab und Gaben für Weihnachtsbescherungen gesammelt hatte. Auch als Kartenspieler hat er sich betätigt. Nebenbei handelte er mit Postkarten. Geschädigte, die bisher noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden.

IX. Zeugen zu einem Verkehrsunfall gesucht. Auf der Augustusbrücke wurde in der Nacht zum 2. Januar gegen 3 Uhr ein Mann von einer Kraftfahrt angefahren und schwer verletzt. Der Führer der Kraftfahrt konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Wer hierzu sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 73, zu melden.

X. Damensahraeder gefunden. Im Hof eines Grundstückes an der Jordanstraße wurde 1 Damensahraeder, Marke „Aegir“, und auf der Sindersdorffstraße 1 Damensahraeder, Marke „Komet“, gefunden. Die Eigentümer konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Geschädigte können sich werktags von 8—2 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, melden.

*

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Sturz vom Balkon. Am Sonnabendabend stürzte der 49 Jahre alte, erwerbstlose Kutscher Artur Schlegel vom Balkon seiner Wohnung, Theaterstraße 5, zweiter Stock hoch in den Hof hinab und wurde mit einem Bruch des Fußgelenkes und inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus übergebracht.

Friedrichstadt. Einbruch in ein Verkaufshaus. Auf der Gröbelstraße wurde am 2. Januar in den Abendstunden ein Verkaufshaus erbrochen. Es wurden dabei Waren im Wert von über 1000 Mark gestohlen, u. a. Zigarettenmarken „Hansom“, „Salem Gold und Creme“, „Bulgari Stern“, „Krone und Edelsulgari“, „Zigarren“, „Gummikonserven“, „Schokolade“ und „Seife“. Die Täter brachten das Diebesgut auf einem Leiterwagen, der inzwischen auf der Alschendorfer Straße aufgefunden wurde, weg.

Südvorstadt. Nachtläuse drangen in verschiedene Wohnungen an der Reichsstraße, Wasser- und Großen Planenstraße ein und erlangten verschiedene Schmuckstücke (1 Brillenfassier mit weißgoldener Kette, goldene Herren- und Damennähen, Siegel- und Trauringe, Manschettenknöpfe und Halsketten). In einem Falle nahmen die Täter auch 5 Haarschnellmachinen mit. Vor Anlaß des Diebesgutes wird gewarnt. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden.

Dresden-Planen. Die Umspannstelle auf dem Platz an der Röntgen-, Münchner und Bernhardstraße ist seit kurzer

Zeit fertiggestellt, der Platz wieder planiert und die Bänke wieder aufgestellt worden. Man muß zugeben, daß die Umspannstelle auf diesem Platz, wo sie niemand sieht, sehr gut angebracht ist. Aber auch weiter ist man hier einmal recht praktisch unter Zusammensetzung einiger beteiligter Lemter vorgegangen, indem man in die Umspannstelle eine öffentliche Fernsprechstelle mit eingebaut hat, die von dem oberen Teile der Vorstadt Plauen an dem fraglichen Platz schon vor einiger Zeit als außerordentlich wünschenswert bezeichnet wurde. Man hatte sogar beim Bezirks- und Bürgerverein schon das Erreichen gestellt, die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in der Nähe des bezeichneten Platzes oder direkt auf ihm bei der zuständigen Stelle zu erütteln, weil die am Rathause befindliche Fernsprechstelle derart benutzt wird, daß man sie selten unbesetzt findet. Nun ist den Bürgern so schnell entsprochen worden. Es sei hierbei besonders hervorgehoben, daß die Postverwaltung tatsächlich nach Möglichkeit bestrebt ist, alle ihre Einrichtungen zu verbessern und sie zu dem zu machen, was sie sein sollen, nämlich ein für jedermann zugängiges, leicht benutzbares Verkehrsmittel.

Dresden-Löbtau. Wünsche für das neue Jahr. Von Jahr zu Jahr ist unsere Vorstadt nebst ihren Schwesternstädten Löbtau und Naundorf gewaltig gewachsen. Noch ist es nicht so lange her, daß man auf einer Wandertour durch die Saalhäuser oder Wallstraße bald an wogenden Getreidefeldern oder Wäldern vorüber. Heute haben diese Gegenden ein ganz anderes Gesicht bekommen. Große Straßenzüge sind angelegt worden, und ein Häuserblock reicht sich an den anderen, wo noch vor kurzem der Plug die Erde durchscherte. Nun gibt es noch Felder und Wälder auch in diesen Gegenden, und vor allem erfreuen sich die Felder des Kammergutes Gordis weit nach Löbtau hinunter, aber wie lange wird's dauern, da müssen auch diejenigen den Wohnbauten weichen. Gewaltig angewachsen ist damit aber auch die Einwohnerzahl unserer Vorstadt. Aber nicht Ziffern gehalten mit dieser Entwicklung haben die Erweiterungen der öffentlichen Anlagen und auch der Verkehrsmittel. Awar haben wir nun ein neues Zweigpostamt auf der Lange Straße erhalten, aber ob damit allen Bedürfnissen Rechnung getragen ist, ist eine andere Frage. Der Bewohnerkosthof von Löbtau-Südwest ist keine Erleichterung geschaffen worden. Das Zweigpostamt wird erst einmal Sitzung haben, wenn zwischen Stoller- und Weldenstraße ein neues Wohnviertel entstanden sein wird. Von Gordis aus ist der Weg zwar etwas abgekürzt. Eine Verbesserung der Briefbestellung ist leider nicht eingetreten, da auch weiter vom Postamt 28 versteht wird. So ist es vorgekommen, wie jetzt am 1. Januar, daß die Bewohner der äußeren Stolperstraße erst gegen 12 Uhr ihre Post erhalten. Nun sind das zwar Ausnahmetage, aber vor 9 Uhr kommt der Briefträger jeden Tag. Bei den heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen ist auf eine baldige Verbesserung nicht zu hoffen. Ebenso ungünstig sind die Aussichten auf die Errichtung eines Hallenbades. Wieviel ist darüber schon geschrieben und in den Auschüssen gekrochen worden. Wir stehen auch in dieser Hinsicht immer noch auf dem alten Fleck und werden und weiter Geduld haben müssen. Es ist mit diesem Wunsche genau so wie mit dem großen Parkprojekt, das schon 20 Jahre lang in den Köpfen herumspukt. Verbesserungen wären auch in Bezug auf die Verkehrsmittel notwendig. Wir haben zwar 3 Straßenbahn- und 2 Autobuslinien. Aber viele Wünsche bleiben trotzdem noch unerfüllt. Löbtau-Südwest ist immer noch ohne Verbindung. Auch die Beleuchtung läßt noch zu wünschen übrig, worauf ebenfalls wiederholte Anmerkungen gemacht werden. Das alles wird es auch 1931 noch Wünsche fürs neue Jahr, leider werden es auch 1931 noch Wünsche bleiben. Denn dieser werden es Zeiten nicht werden, eben noch schlechter. Aber das Hoffen auf Besserung bleibt uns doch auch fürs neue Jahr, nur das werden wir uns nicht nehmen lassen trotz der trüben Wolkens am wirtschaftlichen und politischen Himmel.

XI. Löbtau. Frauenverein der Friedensgemeinde. Zu einem kleinen Ausklang des Festes gestaltete sich die Weihnachtsfeier im Lichterbalden Raum Herbertstraße 6 für die in großer Zahl erschienenen Mitglieder. Von gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt war die Ansprache von Pfarrer Höhler, der seine Gedanken an das Lied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtzeit“ anknüpfte. Wie schwer es dies Jahr gewesen sei, fröhlich Weihnachten zu feiern, wie sich's besonders die Eltern sollten angeleben sein lassen, ihren Kindern die Weihnachtzeit zu einer „seligen Zeit“ zu machen und wie die Menschen untereinander anandringend werden sollen. Weihnachtliche Einzelzüge boten Frau Kantor Kruschwitz und Frau Oberlehrer Müller. Auch zwei niedliche Weihnachtsgeschenke erfreuten durch Gedicht- und Klaviervortrag und einem reizenden Schneeflöckentanz, zu dem sie sangen. Aus R. L. Finckens: „Hier im Walde“ las Frau Oberlehrer Müller mit so feinem Empfinden, wie das Bildlein geschrieben, die Erzählungen von der Entstehung von drei unserer Weihnachtslieder und hantte die laufenden Zuhörer ganz in den Zauber der Poetie, die drin liegt. Wohl allen sind die Gestalten derer, die uns die Lieder einst geschenkt, lieb und bekannt geworden. Am 4. Advent stand im gleichen Raum eine schwere Feier statt, bei welcher nach Gefang, Ansprache und Bemübung, lieben, alten und bedürftigen Gemeindemitgliedern ein Weihnachtsgeschenk gegeben wurde, der ihnen einen besonderen Wunsch erfüllte und sonst manches tat, was Freude bereit und vorhandene Not lindern sollte. Herr und Frau Kantor Kruschwitz erfreuten auch hier die Gäste, Vorstandsmitglieder und die Frauen, die alles vorbereitet hatten, durch Gesang. Alle die rege Arbeit des Vereins auch mit gehoben haben, Weihnachten dort fröhlich anzustalten, wo die Not irgendwie Einheit gehalten hat.

Dresden-Löbtau. Weihnachtsbelebung und Weihnachtsfeier. Der Evangelische Arbeiterverein veranstaltete auch zu diesem Weihnachtsfest für seine Mitglieder wieder eine Weihnachtsfeier. Im Gemeindesaal wurde im Beisein des Gesamtvorstandes und der Vertrauensmänner 28 armen und erwerbslosen Mitgliedern unter dem brennenden Christbaum durch Überreichung einer Weihnachtsgabe belohnt. Frau Kantor Kruschwitz umrahmte mit ihren heimlichen Liedern und ihrer hellen Stimme die Ansprache Pfarrer Dr. Wildfeuer, welche die Aufmerksamkeit der Zuhörer vor allem auf das Kind in der Krippe lenkte, das der Mittelpunkt einer wahren Weihnachtsfeier sein soll und muß. Vorsitzender Stadtverordneter Baier begrüßte die Anwesenden und dankte die Gefallenen. Weihnachtsgedächtnisvorträge bereichert die schlichte Feierstunde.

— Die Weihnachtsfeier des Bezirks stand im Vereinshaus, Herbertstraße, statt. Pfarrer Schröder hielt in seiner Ansprache aus: Ein schweres und ernstes Weihnachtsfest, das vor allem durch die große Erwerbslosigkeit verschärft wurde, selte bislang unser Volk — ein Volk, das im Finstern wandelt muss. Trotz allerdesten muß sich immer wieder die Wirklichkeit Gottes Wohl brechen und allen Anfeindungen und Störungsversuchen zum Trotz müsse es bei uns auch fernher beißen: Unser Christbaum steht noch. Adam und Eva begleitete die alten Weihnachtsfeier aus dem Hängel und Gräueln Eichener sang ernste Gesänge, sowie frohliche Lieder zur Laute. Der König und die Krippe kam durch Pfarrer Jäckle gut zum Vortrag, eben „Ich muß zu Bethlehem in Bethlehem sein“ durch Pfarrer Weiß und ein ungedrucktes ergänzendes Weihnachtsgedicht durch Dr. Schmidt, so daß eine eigne frohe Weihnachtsummung verrichtet. Vorsitzender Baier hatte anfangs mit seinen Worten alle auf Herzlichkeit begrüßt und Kirchenvorführer Röhl sprach im Schlusswort neben dem Dank an alle Mitwirkenden die besten Wünsche für das neue Jahr aus. Für Ritter und Stollen war bei der Feier Sorge getragen und auch freundlich aufgenommen worden.

Dr. Briesenitz. Buntäigkeit. Die Bebauung des alten Lehmfeldes zwischen dem Gottfried-Keller-Platz und der Wilhelm-Raabe-Straße durch die Briesenitzer Siedlungsgesellschaft hat infolge der günstigen Weiters abermals weitere Fortschritte gemacht. Obwohl die umfangreichen Bauten erst im Spätsommer in Angriff genommen wurden, ist der große Häuserblock an der Mündung der Wilhelm-Raabe-Straße in seinem Außenbereich ziemlich fertig gestellt, so daß in den nächsten Tagen das Gerüst abgebaut werden kann. Auch die Arbeiten am Hochhaus des Roquetteplatzes scheinen rüstig vorwärts.

Dr. Kemnitz. Größere Regulierungsarbeiten werden gegenwärtig an der Mündung des Schönauer Baches und Stromauwärts ausgeführt. Durch die Länge der Zelt, insbesondere aber infolge des leichten Hochwassers, hat sich dort viel Unrat und Schlamm angesammelt. Gleichzeitig werden die Ufer hinter der Überführung des Eiblinspades neu abgedichtet. Das hierbei gewonnenen gute Land wird auf die angrenzenden Wiesen gebracht und damit Ungleichheiten des Geländes beseitigt. Zur endgültigen Steinigung des Baches bis zur Mündung ist aber der Elbwasserpegel zurzeit noch etwas zu hoch.

Gossebande. Berufs-Jubiläum. Am 7. Januar fand Dipl.-Ing. Heise, Direktor und Vorstandsmitglied der Firma Eisenwerk G. Meurer A.-G. in Gossebande auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken.

Gossebande. In Sachen der kirchlichen Not hilfe findet am Mittwoch, abends 18 Uhr, in der Kirche eine Sitzung des Nothilfe-Ausschusses statt, zu der auch die Helferchaft hinzugezogen wird. Mit dem Vertauungsmachen der Helferchaft mit dem Zweck der Nothilfe und den ihr dabei aufzuhaltenden Arbeiten wird nunmehr die kirchliche Nothilfe in die Praxis umgesetzt. Ein S.D.K. des Ausschusses wurde rechtmäßig an alle Einwohner des Kirchspiels verteilt, um alle Herzen für dieses kirchliche Rettungswerk zu erwärmen. Der Boden ist vorbereitet. Nun wird das Ausgehen der Sack der Räcktenleute erwartet, daß Nothilfe Frucht werde. Bei Sicherung von Verkehrslosigkeit werden Hilfsbedürftige darauf aufmerksam gemacht, daß Gefüsse um Unterstützung mündlich oder schriftlich im Pfarramt eingereicht werden können.

Niederwartha. Für den Autoverkehr freigegeben. Die Kreishauptmannschaft verfügte, daß nunmehr die Bezirkstraße Weizen-Niederwartha auch an Sonntagen für den Automobilverkehr freigegeben ist.

*

Dresden-Ost

Johannstadt. Weihnachtsfeiern. Im überfüllten Saale der „Blumenföhr“ veranstaltete die Sektion Johannstadt der Nationalsozialisten eine wohlgelegene Weihnachtsfeier mit Konzert der Brigadekapelle und der Aufführung einer lustigen Militärhumoreske, die von Mitgliedern der Johannstadt flott und sicher gespielt, große Heiterkeit auslöste. — Im „El Dorado“ hielt der Militärverein I Dresden seine Weihnachtsfeier ab, bei der 116 Kameradenkindern festlich bewirtet und reich beschenkt wurden. Ein Märchenpiel „Heusippele“, von Schulkindern dargeboten, fand großen Beifall. Der Ehrenvorsteher gab bekannt, daß trotz schwerer wirtschaftlicher Not, dank der Geduldigkeit edler Gönnner, wieder eine ansehnliche Summe Geldes an bedürftige Kameraden und Witwen zur Verteilung gekommen sei. Durch den ersten Bundes-Vizepräsidenten Gräfin wurden im Laufe des Abends noch elf alte

Kameraden für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Striesen. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden wurde eingetragen: auf Blatt 14 682, betr. die Firma Accumulatorfabrik Hermann Ester in Dresden (Augsburger Straße 57); Professor ist erzielt der Buchhalterin Elisabeth Anna Sophie Luise Johanne ledige Heineke in Dresden.

Loschwitz. Zusammenstoß. Ein Personenauto fuhr gestern nachmittag auf der Grundstraße beim Überholen gegen ein Kraftfahrt, wodurch an diesem erheblicher Schaden entstand.

Borsberg. Gemeindevertretung. Im Beisein von Zuhörern eröffnete der Vorsthende Bürgermeister Müller die leite Sitzung im Jahre. zunächst waren für die geplanten Erneuerungsarbeiten von Teilen der Durchgangsstraße Kostenanschläge zweier Firmen eingegangen; eine endgültige Vergabe findet noch nicht statt, da man erst die Bezugshaltung nach § 146 der Gem.-Ordn. abwarten will. Ferner nahm man vor der Einrichtung der Stadt Dresden bei eines Kranken- und Unfallwagens, sowie von den der Gemeinde zu hastenden Transportgebühren Kenntnis, bemängelte jedoch, daß Kranke in den Krankenhäusern nur aufgenommen werden, wenn die Gemeinde die Übernahme der Pflegekosten für auswärtige Kranke zusichert. (Eine Unverständlichkeit im Zeitalter übersozialer Fürsorge.) Für Hilfsmaßnahmen zur Belämpfung sozialer Not wird man außer dem Bezirk und des Staates noch einen Zusatz innerhalb der Gemeinde bilden. Des weiteren wurden noch verschiedene Fragen über Begebau u. a. m. erledigt. Zum Schlusse gab Bürgermeister Müller, der wieder für das neue Jahr einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde, einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er wies darauf hin, daß es in der Gemeinde weiter vorwärts gegangen sei, wenn zwar Straßenfassierung, Geräteschuppenbau, Brunnen- und Fahrbahn erhebliche Beträge gekostet hätten. Ein neues Gemeindesiegel habe Borsberg erhalten, das den Ort am Niedernberg gelegen, verständlich. Die Erfolge seien einer sachlichen kommunalen Arbeit des Kollegiums zu danken, und er bittet, daß man weiter in diesen Bahnen fortfahren möge. Zum Schlusse dankte der stellv. Verordnetenführer Schröder noch dem Bürgermeister Müller für seine aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit für die Gemeinde unter allseitiger Zustimmung des Kollegiums.

Blasewitz. Verkehrsunfall. Ein hiesiger Einwohner kam auf der Rückfahrt von Heidenau zu Fall und erlitt erhebliche Gesichts-, Kopf- und Beinverletzungen, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Billnitz. Die Staatliche Viehhaltungsschule beim Kammergut Billnitz hat für die Zeit vom 1. bis 28. Februar einen 2. Lehrgang für Meller mit abschließender Meisterprüfung angelegt.

Döhlen-Dörrhörsdorf. Aus der kirchlichen Statistik. In der hiesigen Kirchengemeinde waren im vergangenen Jahre zu verzeichnen: 82 Geburten, davon 17 uneheliche, 82 Tausen, davon 15 vom vorigen Jahre, 16 kirchliche Trauungen, 38 Konfirmationen; verstorben sind 38 Personen; Christlich beerdigt wurden 42, davon 8 von auswärts. Aus der Kirche traten 38, 4 traten wieder ein. An Kollektengeldern für die verschiedensten Zwecke gingen rund 770 Mark ein.

Wünschendorf. Bürgermeister-Jubiläum. Der hiesige Gutsauszügler Clemens Tiefel konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister in der Gemeinde Wünschendorf feiern, der er seit jeher mit großer Aufopferung und Pflichterfüllung gediht hat.

Dittersbach. Der Damenchor Dittersbach-Dürrhörsdorf hielt in den letzten Tagen des alten Jahres im "Erbgerecht" seine Jahreshauptversammlung ab. Vorstehender Bürgermeister Kantor Clemant hob in seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr besonders hervor, daß dieses dem Verein das erste öffentliche Auftreten durch die Meller des 3. Stiftungsfestes und das erste Gefangskonzert brachte. Der Chor besteht jetzt aus 30 singenden Damen; die Kassenverhältnisse sind gute. So kann der Verein mit Befriedigung auf das verschlossene Vereinsjahr zurückblicken. Für das kommende Jahr ist ein großes Wohltätigkeitskonzert in Gemeinschaft mit anderen Vereinen geplant, dessen Reinertrag der Sächsischen Not hilfe zugute kommen soll.

Letzte Meldungen

Starker Rückgang der Streitkäfer im Ruhrgebiet

Gelsenkirchen. Nach den beim Bergbauverein eingegangenen Meldungen von den einzelnen Schachtablagen über die Anzahl der Käferart ist heutigen Frühlicht ergibt sich eine Streitbeteiligung bei dieser Frühlicht von 7,10 v. H. gegen 11,98 v. H. am Sonnabendmorgen.

Heute nachmittag um 18 Uhr finden in Dortmund Befreiungen des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald mit Vertretern des Bergbaus und der Bergarbeiterverbände statt.

Kirchliche Nachrichten

für das Epiphaniasfest, den 6. Januar 1931, und die folgenden Werkstage.

Kollekte für die Neuhere Mission.

Texte: Vorm.: 12. 25-32; abends Rath. 2. 1-12.

Evangel. Dom. ½10 Pr.: ÖKR. D. Dr. Siebel.

Kreuz. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Krömer. 8 Pr.: Pf. Schumann.

Frauen. ½10 Pr. u. Am.: Sup. Hahn. 8 Pr.: Dertelbe.

Annen. ½10 Am.: Pf. Schmiedel. ½2 T., 6 im Bettstaat: Pf. Großmann.

Johanni. 8 abends Pr.: Pf. Fliegge.

Matthäus. ½10 Am.: Pf. Alex. 8 Pr.: Pf. Wig. Dr. Böhnenhoff.

Aufzeichnungs. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Alé. Kirchenmusik. 2 T.: Pf. Alé.

Friedens. 9 Am.: Pf. Heinemann. 8 Pr.: anschl. Am.: Dertelbe.

Hoffnung. ½8 G. m. anschl. Am.: Pf. Schadeberg.

Heiland. 8 abends Pr.: anschl. Am.: Pf. Krämer.

Peter. ½10 Am.: Pf. Herrmann. 8 Pr.: Pf. Kallisch. Chorgesang.

Sions. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Hollenfester. — Mi. 8 Bibelst.: Pf. Hollenfester.

Christus. ½10 Pr.: Pf. Litz. Dr. Böhnenhoff. Im Anschl. Am.: Pf. Litz. Dr. Böhnenhoff. Kinderchor.

Dreiflügig. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Neumüller. Chorgesang. ½2 T. 8 Missionsg.: Pr.: Missionar Schäfer.

Paulus. ½10 G.: Pf. Winter.

Petri. 8 abends Pr. u. Am.: Pf. Doehler. Kirchenmusik.

Martin-Luther. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Amelung. 6 Pr.: Pf. Ihle.

Markus. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Martin. ½12 Kinderg.: Pf. Thalwier. 8 Kirchgemeindeabende bei Woche.

Weinberg. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Riedel. 8 Bibelst. i. d. Kirche: Pf. Nebentisch.

Command. 5 Pr.: Pf. Schrebenbach.

Apostel. ½12 Missionskinderg.: Pf. Fischer. 7 Missionsfestgottesd. Pr.: Missionar a. D. Pf. Ritschmann (Lenz). Danach Am.: Pf. Fischer. Kirchenmusik.

Trinitatis. ½10 Pr., danach Am.: Pf. Müller. 2 T.: Pf. Gottlieb. 8 musik. Vesper, Ansprache: Pf. Türke.

Erlöser. ½10 G. m. Am.: Pf. Kreiselsleben. ½12 Kinderg., 8 Abenda. m. Am.: Dertelbe. — Mi. 10 Wochencommunion i. d. Sakristei: Pf. 1

Pf. Dr. Heerlob 8 Jahreshauptversammlung des Volkskirchl. Laienbundes.

Berührung. ½10 G. m. Am.: Pf. Behrend. Kirchenmusik. 6 Abenda.: Pf. Krüger.

Johannes. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Böhme. 6 Pr. u. Am.: Pf. Stephan.

Thomask. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Weihner.

Andreas. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Klare. 6 Pr. u. Am.: Pf. Borwiers.

Weihet. ½10 Pr. ½12 Kinderg.: Pf. Endwig.

Bühlau. 9 Am.: ½10 Pr.: Pf. Schmid.

Weihig. 9 Pr.: Pf. Just.

Schönheit. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hölterwitz. 1 Festg. in Hölterwitz: Pf. Molwitz. ½11 Kinderg.

Kloster-Hellerstädt. Alte Kirche. 11 Missions-

kindergottesd. Pf. Dertel. — Christuskirche. 6 abends Pr.: Pf. Dertel.

Lausa. ½10 Pr. 11 Kinderg.

Höhenbrücke. 10 Pr.: Pf. em. Magirus.

Picicow. 6 Missionsst.: Pf. Beckig.

Nadeben. 7 Pr.: Pf. Schmidt. Einzelgefang.

Gorbig. ½11 Kinderg., ½8 G., danach Am.: Pf. Lamm.

Briesnitz. 9 Pr. u. Am.: Pf. Haufe.

Golßen. ½8 Missionslichtbildvortrag: Pf. Wendler.

Pechowitz. ½10 Missionsg.: Pf. Voigt.

Gittersee. 7 abends Pr. Kirchenmusik.

Bannewitz. 9 Festg.: Pf. Steude. Kirchenmusik.

½11 Kinderg.

Colmüh. 9 Pr. u. Am.

Freital. Christus-K. ½9 Am.: 9 Pr.: Pf. Jäkel.

Freital. Luther-K. 9 Pr.: anschl. Abendmahl: Pf. Schwinger.

Himmelskri. ½10 Pr.: Pf. i. R. Schmidt.

Leubnitz-Reußkra. Kirche. 6 abends Pr. u. Am.: Pf. Schmidt.

Kleinischhawig. 10 Kinderg.: Pf. Kühnel. 6

Missiong.: Pf. Stelzner-Dresden. Anschl. 7 in

der Kirche Missionsvortrag mit Lichtbildern von Pf. Stelzner über "Die Not der Heiden und das Evangelium."

Wagen. 9 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Familiennotizen aus Blasewitz.

Geäußt: Selma Maria Helga Bluhollner, Buchhändlerstochter; Horst Wolfgang Gerhard Nandl, Kaufmannssohn. — **Getraut:** Carl Eduard Wilhelm Hoffmann, Monteur in Düsseldorf, mit Frieda Charlotte Künzel in Neugruna; Karl Herbert Kalper, Fleischer, in Neugruna, mit Anna Elisabeth Martha Kubiszewski in Neugruna. — **Beflattet:** Heinrich Eugen Pleckwitz, Schlossmeister, aus Plešen (Polen), 71 Jahre alt, hinterließ die Witwe, 1 Sohn und 1 Tochter; Katharina Doering geb. Graul, Mutter

der Witwe, aus Bremen, 73 Jahre alt, hinterließ 1 Tochter; Johanna Pauline Möbius geb. Mann, 60 Jahre, Fleischermeisterin, 77 Jahre alt, hinterließ 1 Sohn und 1 Tochter; Auguste Emilie Kirch geb. Niemhart, Malermeisterin, aus Niemhart, 65 Jahre alt, hinterließ 1 Sohn und 1 Tochter; Friedrich August Bergmann, Tischlergeselle, aus Wilna (Litauen), 65 Jahre alt, hinterließ die Witwe, 1 Sohn und 1 Tochter; Auguste Ernestine Trepte geb. Hochmuth, Böttchermeisterin, 62 Jahre alt, hinterließ 1 Sohn und 1 Tochter; Auguste Clara Beuer geb. Schulze, Droschenkutscherswitwe, 62 Jahre alt, hinterließ 4 Söhne und 4 Töchter; Ella Martha Euler geb. Lorenz, Buchhalterin, 62 Jahre alt; Clara Emilie Hedwig Häring geb. May, Oberlehrerwitwe, 78 Jahre alt, hinterließ 1 Sohn und 4 Töchter; Wilhelm August Helm, privat, Kaufmann, 84 Jahre alt, hinterließ 1 Sohn.

Die Ablösung der Bürgersteuer

Das Ministerium des Innern teilt folgendes mit:

Nach den maßgebenden Bestimmungen hat der Arbeitgeber die Bürgersteuer bei Wohnempfängern in zwei gleichen Raten bei der ersten auf den 10. Januar 1931 und 10. März 1931 folgenden Zahlung einzubehalten. Zur Erleichterung für die Arbeitnehmer hat der Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichsraatsausschuß die Arbeitgeber ermächtigt, in den Fällen der Wohnzahlung eine Abrechnung für die Arbeitnehmer zu verzögern, wenn der Erhaltung Gebrauch gemacht wird, die eine Hälfte der Bürgersteuerrate bei der Wohnzahlung am Freitag, dem 16. Januar und die andere Hälfte am Freitag, dem 23. Januar, einzuhalten werden. Die einbehalteten Beiträge sind binnen einer Woche nach der letzten Zahlung (in dem Beispiel bis zum 30. Januar) an die Gemeindekasse abzuführen.

Das Ergebnis der Faschwoche. In der zweiten Adventswoche war auf einen Antrag der beiden Superintendenten Dresden-Stadt und Dresden-Land im Sinne einer besonderen Faschwoche für die kirchliche Nothilfe gesammelt worden. In den 35 evangelischen Kirchengemeinden des Stadtbezirks Dresden ist die erfreuliche Summe von 20 000 Mark zusammengekommen. Die Mittel werden zu Siedlung, Kleidung und zu Heizwaren verwendet werden. Es sollen Wohlküchen eingerichtet, aber auch Spielmarken und Kohlenkarten ausgeteilt werden.

Schlachtviehprixe auf dem Dresdner Viehhofe

5. Januar 1931.

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebend- Schlacht- Gewicht
117	I. Kinder.	
	II. Cahlen.	
	a) vollfleische, ausgemästete, höchste Schlachtwerte	
	1. junge	54-57
	2. ältere	46-52
	b) sonstige vollfleische	
	1. junge	40-44
	2. ältere	36-38
	c) fleischige	-
	d) geringe genährte	-
	e) Holsteiner Weide-Kinder	-
828	B. Bullen.	
	a) längere, vollfleische, höchste Schlachtwerte	
	1. junge	55-57
	2. ältere	40-44
	b) sonstige vollfleische oder ausgemästete	
	c) fleischige	36-38
	d) geringe genährte	-
481	C. Rinder.	
	a) längere, vollfleische, höchste Schlachtwerte	
	1. junge	47-50
	2. ältere	40-44
	b) sonstige vollfleische oder ausgemästete	
	c) fleischige	36-38
	d) geringe genährte	-
82	D. Röthen (Rabeninnen).	
	a) vollfleische, ausgemästete, höchste Schlachtwerte	
	1. junge	47-50</td

Siebentes Blatt

Montag, den 5. Januar

1931

Nr. 3

Sächsisches und Allgemeines Capitalverteilung bei den Guß- stahlwerken Döhlen

Das Kapital der Sächsischen Gußstahlwerke AG von 6 Millionen RM. wird sich auf 24 Millionen RM. auf den sächsischen Zustand mit 1 Million RM. auf die Stadt Freiberg und mit dem Rest von 23 Millionen RM. auf das rheinische Konsortium verteilen. Am Montagabend sollen alle drei Gruppen vertreten sein. Es sind Vereinbarungen getroffen, um eine Majorierung anzuschließen.

Berkleinerung der Dresdner Reichsbahndirektion

Das Amtsblatt der Reichsbahndirektion Dresden gibt jetzt die bestig umkämpfte Aufstellung einer Anzahl Linien der Reichsbahndirektion Dresden an den Hallischen Bezirk bekannt. Danach sollen folgende 15 Linien zu fallen kommen:

Leipzig—Nierlich (auschließlich), Leipzig—Connewitz, Döhlen—Eppendorf, Leipzig—Borsdorf (auschließlich), Borsdorf (einschließlich) — Burzen, Leipzig—Zwethauendorf (auschließlich), Zwethauendorf—Lauterbach—Steinbach, Leipzig—Plagwitz—Gatschwitz, Leipzig—Plagwitz—Leipzig-Lindenau, Gatschwitz—Rüttens (auschließlich), Engelsdorf—Leipzig—Stötteritz, Engelsdorf—Leipzig—Paunsdorf, Engelsdorf—Leipzig—Schönefeld, Engelsdorf—Leipzig-Stünz,

Borsdorf (einschl.) — Grimma (auschließlich). Dagegen tritt der Hallische Bezirk an Dresden folgende Strecken ab:

Hüttendorf—Halkenbach (auschließlich), Großenhain—Ruhland (auschließlich), Kamenz—Hohenboda (auschließlich), Groß-Sachsen—Hoferndorfer (auschließlich).

Gerner kommen noch einige Grenzveränderungen gegenüber dem Erfurter Bezirk in Betracht: Die Strecken Ronneburg—Beervalde, Gera-Ronneburg—Göbnitz—Werdau, Wünschendorf—Belitz—Mehltheuer und Gera—Greiz kommen in Erfurt, nicht aber die Orte Beervalde, Göbnitz, Werdau, Mehltheuer und Greiz selbst. Die mit "auschließlich" bezeichneten Orte sollen gegenseitig nicht einverlebt werden. Im Übrigen treten diese Änderungen erst in Kraft, wenn das von Sachsen angerufene Reichsgericht gegen Sachsen entschieden haben sollte. Sachsen bestreitet bekanntlich der Reichsbahndirektor, ohne Einvernehmen mit der sächsischen Regierung die Grenzen des Reichsbahndirektors Dresden zu ändern. Die Reichsbahn-Bauverwaltung hat aber, ohne die Entscheidung des Gerichts abzuwarten, angeordnet, daß der finanzielle Dienst bereits ab 1. Januar den vorgesehenen Grenzveränderungen entsprechend zu regeln ist.

Abzeichen für hirnverletzte Krieger

Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums wird das für Schwerhörige, Blinde und Taubstumme eingeführte Abzeichen (drei schwarze Punkte auf gelbem Grunde) auch von den hirnverletzten Kriegsteilnehmern getragen. Es ist in diesem Falle mit dem Ausdruck "Hirnverletzter Kriegsbeschädigter" versehen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, allen Trägern des Abzeichens bei jedem Verkehr besonderen Schutz und Hilfe zu gewähren.

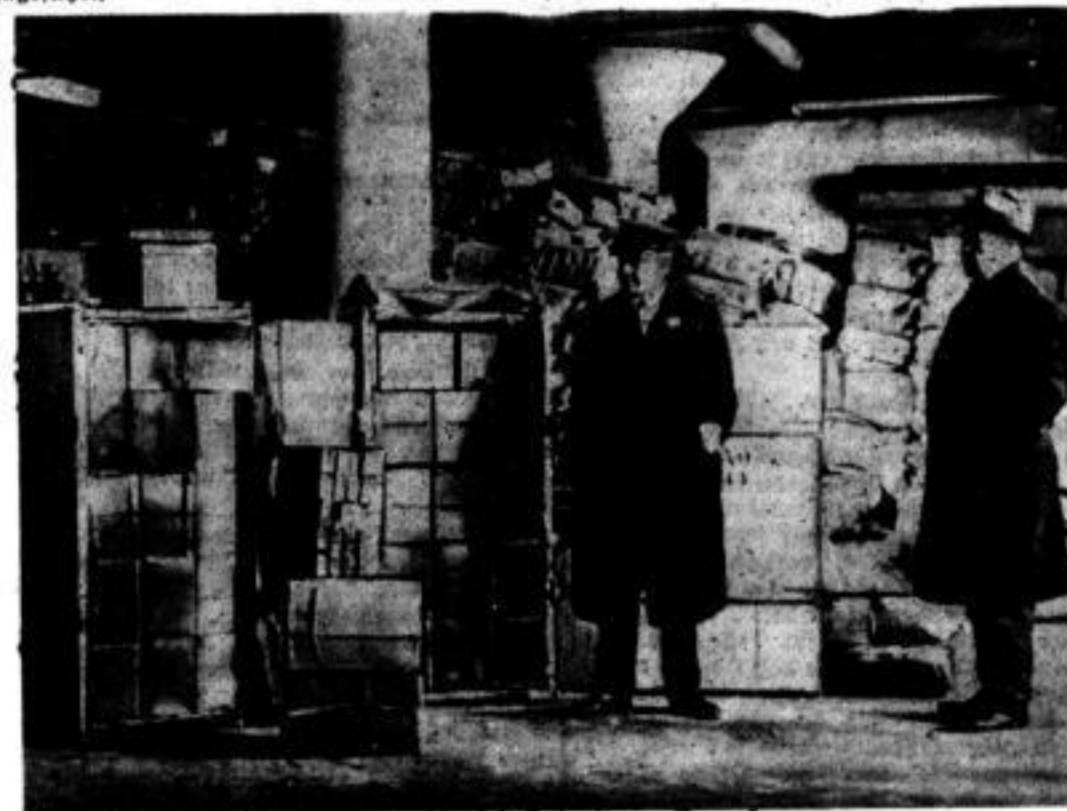
as. Verbilligung in den Bahnhofswirtschaften. Die Reichsbahndirektionen sind von der Hauptverwaltung der Reichsbahn angewiesen worden, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 von dem ihnen überall vertragsmäßig zu lebenden Recht Gebrauch zu machen, in den Bahnhofswirtschaften Höchstpreise für die unangabten Speisen und Getränke festzustellen. Hierunter sollen vor allem fallen: Einfache warme Mittags- und Stammsuppen, warme Brötchen, einfach gelegte Brots und alkoholische Getränke. Die Reichsbahn will auch eine Herabsetzung der Pacht in Kauf nehmen, wenn durch diese Preisbeschränkung eine erhebliche Minderung des Ertrags der Bahnhofswirtschaften eintreten sollte und dem Pächter kein ausreichender Verdienst verbleibt.

as. Zum Lohnkonflikt im Steinkohlenbergbau. Der am 31. Dezember gefallene Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau ist von Arbeitgeberseite angenommen worden. Für den Fall der Ablehnung durch die Arbeitnehmer soll die Verbindlichkeitserklärung beantragt werden. Nachverhandlungen sind bereits für heute nachmittags im Reichsarbeitsministerium vorgesehen.

Aus dem Lande

Chemnitz. Verhaftung eines Expressen. Am 23. Dezember hatte ein Chemnitzer Bahnwart einen Brief erhalten, in dem er von einem angeblichen Kurt Walther aufgefordert wurde, am 31. Dezember, nachmittags, am Hause eines Chemnitzer Gasthauses einen Geldbrief mit 500 Mark niederzulegen. Für

den Fall, daß der Empfänger das Geld nicht hinterlege, wurde ihm mit der Schließung seiner Praxis innerhalb von zwei Monaten gedroht. Es gelang, den Expressen abzulangen, als er den Geldbrief durch einen Boten abholen ließ und diesen in der Nähe des Gasthauses erwartete. In dem Expressen wurde ein in Chemnitz wohnhafter 19 Jahre alter Hoteldiener festgestellt, der den Expressenbrief mit falschem Namen unterzeichnet hatte. Er wurde in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.



Das ist alles Opium

Den Beamten des amerikanischen Rauchgut-Degernals gelang förmlich ein ausgezeichneter Fang. Eine ganze Schiffsladung als Tropische bellarzierte Kisten, deren Empfänger nicht zu ermitteln war, stellte sich als ein riesiger Opiumtransport heraus. Die Ladung umfaßt 1100 Pfund Opium und stellt einen Wert von mehr als eine Million Dollar dar. Unser Bild zeigt die Opiummengen, die wohl das größte, jemals beschlagnahmte Quantum ausmachen dürften.

— Geringswalde, Todesschall. Am Freitag starb hier im 50. Lebensjahr der Stadtverordnetenvorsteher Johannes Wiele. Er war lange Zeit auch Stadtrat undstellvertretender Bürgermeister.

— Geishain. Der betrügerische Heilkundige verhöret. Der unbekannte betrügerische Heilkundige, vor dem kürzlich gewarnt wurde, konnte als der stellenlose Kaufmann Paul Kurt Reichel, geboren am 11. Mai 1902 in Niederplanitz bei Zwickau, ermittelt werden. Reichel wurde auf dem Bahnhof Radibrod, als er nach Benzin weiterfahren wollte, verhaftet. Der festgenommene hat seine betrügerische Tätigkeit hauptsächlich bei älteren Leuten vorgenommen. Er gab sich als Heilkundiger aus, nahm „Angenialgosen“ vor, versprach Heilmittel und verlangte dafür 3 Mark. Er vertriebenen Händen verkauft er Tee, der sofort bezahlt werden mußte, aber dann nicht geliefert wurde.

— Zeisnig. Im Sieberwahn ist selbst erschossen. In Solingen bei Grimma brachte sich ein 25-jähriger erwerbsloser Dreher im Sieberwahn einen Stich in die Herzgegend bei. Der junge Mann wurde dem Kreiskrankenhaus in Zöblitz gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb.

— Weissen. Aus dem Fenster gestürzt hat sich in der Nacht ein als Kindermädchen tätiges, etwa 17 Jahre altes Mädchen K., bei der Familie P., im Schlachthof wohnhaft, in Stellung. Sie hat sich kurz vor 12 Uhr aus dem 2. Stock in den Hof gestürzt und dabei so schwer verletzt, daß der Tod als bald eingetreten ist. Krankheit und andere Ursachen scheinen der Grund zur Tat zu sein. Die Leiche wurde nach der Friedhofshalle gebracht.

— Pegau. Glückliches Pagan! Infolge der Übernahme des Sächsischen Gaswerkes durch die Landesgasversorgung Sachsen, A.-G. Leipzig, tritt für die Verbraucher eine beträchtliche Senkung des Gaspreises ein. So soll für Gasbehaltungssatz statt bisher 30 nur 20 und für Gas zu Heizzwecken an Stelle von 25 nur 12 Pfennige pro Kubikmeter zu entrichten.

— Pirna. Verhängnisvoller Brand. In der Nacht zum Sonntag brach in Langenauersdorf ein Schadstoff aus, durch den die Scheune des Gütschleifers Westerschmid nebst Erntevorräten, Wagen und Maschinen sowie zwei Nebengebäude eingeäschert wurden. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgebung waren an der Brandstätte tätig.

— Roßlau. Zum Ehrenbürger gewählt. Die Gemeindevertreter von Erlau wählten den Gemeindeschulzen Max Kolbe, der dem Gemeinderat seit 40 Jahren angehört, wegen seiner Verdienste um das Gemeinwohl zum Ehrenbürger von Erlau.

— Ritter. Stromstörung durch Schneesturm. Der Schneesturm, der am Freitagabend in der Oberlausitz tobte, hatte verhältnismäßig Stromstörungen zur Folge. Am Samstagmorgen wurde die Gemeinde Neuendorf betroffen, wo eine dreistündige Unterbrechung der Stromversorgung eintrat. Auch in Seiffenheuersdorf und Leutersdorf wurde die Stromversorgung vorübergehend erheblich beeinträchtigt. Der Sturm hat auch sonst mancherlei Sach- und Gebäudebeschädigungen angerichtet.

Gasvergiftungen durch eine Benzol-Lokomotive. Auf der Grube Anna I in Alsdorf, die dem Todeschacht Anna II benachbart ist, ereignete sich ein Unglück, das glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Eine Benzollokomotive entwinkelte beim Rücken Abgase, durch die vier Bergleute Gasvergiftungen erlitten. Dieser Vorfall ist darum von Interesse, weil in der Deutlichkeit bei dem entzündlichen Unglück in Alsdorf die Vermutung auftrat, daß hier eine Benzollokomotive als Ursache des Unglücks in Frage kommen könnte. Von den verunglückten Bergleuten konnte einer aus dem Krankenhaus entlassen werden, die drei anderen befinden sich nicht in Lebensgefahr.

Lawinenunglück im Riesengebirge. In der Seiffengrube bei Krummhübel ging eine Schneelawine nieder, durch die ein Kutscher vom Schleierhaus mit zwei Pferden und seinem Hörner Schlitten verschüttet wurde. Feuerwehr und Sanitätskolonnen aus Krummhübel rückten zur Unfallstelle aus. Der Weg, der durch die Lawine verschüttet wurde, ist seit zwei Jahren wegen Lawinengefahr gesperrt. Er wird jedoch von den örtlichen Kutschern wegen Zeiterparnis benutzt. Der Verunglückte konnte vom Personal der Schlesierbaude geborgen werden. Er hatte schwere Knochenbrüche erlitten und war bereits gestorben. Auch ein Pferd war tot. Der Schlitten wies schwere Beschädigungen auf. An derselben Stelle verunglückte vor zwei Jahren ebenfalls durch eine Lawine ein Hörner Schlitten mit seinen Insassen, die dabei ums Leben kamen.

Greicher Raubüberfall. Am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr drangen auf der Bahnhofstraße in Gleiwitz drei maskierte Männer in die Wohnung des Mühlendiebers Unger. Sie hatten Einlaß begehr unter dem Vorwand, sie seien Kriminalbeamte. Als ihnen geöffnet wurde, forderten sie den Wohnungsinhaber mit vor gehaltenen Pistolen auf, ihnen den Schlüssel zum Geldschrank auszuhändigen. Unger muhte dielem Verlangen nachkommen. Einer der Banditen hielt inzwischen die Frau in Schach. Aus dem Geldschrank raubten sie 1200 RM. und zwei Goldbrosten mit kleineren Beträgen. Dann verschwanden sie.

Expresszug Edinburg—London entgleist. Der Expresszug Edinburg—London ist am Sonnabend nördlich von Carlisle verunfallt, indem er beim Überfahren einer Weiche aus dem Gleis sprang. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten den Abhang hinunter und gruben sich tief in das Erdreich ein. Sie wurden dabei fast gänzlich zertrümmt. Die nachfolgenden Wagen stellten sich quer über den viergleisigen Bahndamm, während die zwei hinter der Lokomotive lagen.



Revolution in Panama

Der neue Präsident

In der gleichnamigen Hauptstadt von Panama war bekanntlich ein Putsch gegen die Herrschaft des bisherigen Präsidenten Arosemena ausgebrochen, durch den der Präsident zur Abdankung gezwungen wurde. Der Führer der Revolutionäre, Reichsanwalt Arias, übernahm die provvisorische Präsidentschaft. Auch der Grund für diese Revolution ist in der Wirtschaftskrise des kleinen mittelamerikanischen Staates zu suchen. Zum neuen Präsidenten ist der bisherige Gouverneur Panamas in Washington, Dr. Alfaro, ausersehen worden, der von den Revolutionären aufgefordert wurde, sein Amt baldigst anzutreten.

fenden Wogen auf der anderen Seite des Dammes hinunterstürzten. Obwohl die genaue Anzahl der Menschenopfer noch nicht feststeht, nimmt man an, daß im ganzen 50 Personen verunglückt sind. Bisher konnten drei Leichen aus den Trümmern gezogen werden. Zwölf Schwerverletzte mußten Krankenhäusern zugeführt werden.

Bombenanschlag. In der Nacht zum Sonntag ist an einem Fenster des großen Pariser Restaurants "Ambassadeur" in den Champs Elysées, das nur im Sommer geöffnet ist, eine Bombe explodiert, wobei erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. In dem daneben liegenden Theater gleichen Namens wurde die Explosion von dem Publikum kaum wahrgenommen, da gegen wurden die Schauspieler und Tänzerinnen hinter der Bühne in großer Schreter verletzt. Das Theaterpersonal alarmierte sofort die Feuerwehr und die Polizei, die das Restaurant völlig mit Rauch und Schutt angefüllt vorfand. Ein großer Teil der Fenster ist zertrümmeri worden. Die Bombe war hinter einem Blumenkasten auf dem Fenstersims verbor gen worden. Die Gründe für den Anschlag sind noch völlig ungeklärt, die Polizei neigt jedoch zu der Auffassung, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt, und zwar als Antwort auf die vor einigen Tagen erfolgte Verurteilung von zwei Antifaschisten, bei denen vor einigen Monaten eine Höllenmaschine gefunden wurde.

Erdbeben in Griechenland. In der Nacht zu Sonntag gegen 2 Uhr wurden in Athen mehrere starke Erdstöße ver spürt, so daß die Häuser zitterten und die Bevölkerung erschreckt aus den Häusern stürzte. In Korinth wurden gleichfalls starke Erdstöße verzeichnet, wobei die Münzen der beim leichten Erdbeben zerbrochenen Häuser einstürzten. In Asos war das Erdbeben so stark, daß zehn Häuser und eine Kirche einstürzten. Unter der Einwohnerchaft brach eine allgemeine Panik aus, die Menschen stürzten halbnackt auf die Straße und verbrachten die Nacht unter freiem Himmel.

Schwere Explosion in einer Londoner Straße. Eine gewaltige Explosion verursachte in einer der belebtesten Straßen Londons eine gewaltige Panik. Ein Autobus, der einem Zusammenstoß ausweichen wollte, fuhr mit hoher Geschwindigkeit in einen eisernen Sicherungskasten der elektrischen Anlagen. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Flammen schossen hoch auf und dichter Rauch erfüllte die Straße. Eisenstücke slogen hundert Meter weit. Ein Passant wurde so schwer verletzt, daß ihm der Fuß amputiert werden mußte. Der Kraftwagengüter und mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

Elf französische Touristen von Lawinen verschüttet. An der französisch-italienischen Alpengrenze, in der Gegend von Briancon, wurden sechs französische Touristen von einer Lawine verschüttet. Die Hilfsmannschaften, darunter 100 Soldaten, sind an der Unglücksstelle angelkommen und haben festgestellt, daß die Touristen unter einer mindestens 10 Meter dicken Schneeschicht begraben liegen. Die Gefahr weiterer Lawinenstürze macht die Bergungsarbeiten so gut wie unmöglich. Man hat bereits die Hoffnung aufgegeben, die Verschütteten lebend zu bergen. Im Département Savoie, in der Gegend von Pelsay, vermisst

man vier Pariser Touristen, die am Sonnabend zur Besteigung des Dammes ausgetreten waren und bis Sonntag abend nicht zurückgekehrt sind. Ausgehende Hilfskolonnen haben keine Spur finden können, da in den letzten 24 Stunden große Schneelawinen niedergegangen sind. Man befürchtet daher, daß auch sie das Opfer einer Lawine geworden sind. Außerdem wurden noch zwei Pariser Studenten in den Alpen von einer Lawine verschüttet. Einer von ihnen konnte lebend geborgen werden, während der Leichnam des anderen noch nicht gefunden wurde.

Hausbesitz und Hypotheken-Entschuldung

(Schluß)

Kommt ein Hauspater während seiner Sparzeit durch Erfolg u. ä. zu unerwarteten Einnahmen, so sieht es ihm frei, durch Sonderzahlungen in eine höhere Beteilungsgruppe zu rücken und dadurch stärkere Beteilungsbefreiungen zu erreichen. Da er durch diese Sonderzahlungen nicht in seiner bisherigen Beteilungsgruppe bleibt, wird durch dieses Aufrücken niemand in dieser Gruppe benachteiligt, im Gegenteil zu vielen privaten Baupargesellschaften, die zwar auch Sonderzahlungen annehmen, durch ihre Verteilungsschlüsse diese Sparter aber anderen gegenüber, die keine derartigen Zahlungen aufbringen können, bevorzugen. Bei der Landesbausparkasse entscheidet in jeder Beteilungsgruppe das Los über die Beteilung verfügbarer Summen, so daß irgendwelche Bevorzugungen wirtschaftlich stärkerer bei der Beteilung ausgeschlossen sind.

Außer den tatsächlichigen Zahlungen hat der Baupater der Landesbausparkasse gegenüber keine weiteren Verpflichtungen. Als Angehöriger einer privaten Baupargesellschaft kann es ihm passieren, daß die Genossenschaft in Konkurs gerät, er also nicht nur seine Spargelder und Genossenschaftanteile verliert, sondern darüber hinaus noch Haftsummen austragen muß. Bei der Landesbausparkasse haften die eingetragenen Sparter überhaupt nicht für Geschäftsvorfälle des Unternehmens, sondern dafür haben bestimmtgemäß das Stammkapital, die Rücklagen und die gesamtschuldnerische Haftung der sächsischen Sparkassengemeinden und Verbände eingetreten. Die Landesbausparkasse Sachsen kann auch, da sie ein gemeinschaftliches Unternehmen ist, ihre Geschäftsergebnisse ausschließlich zur Stärkung ihrer Sicherheitsrücklagen verwenden, während die privaten Baupargesellschaften Gewinne erzielen wollen und müssen. Diese Gewinne können sie nur durch eine große Mitgliederzahl erreichen, die wiederum die Verlustmöglichkeiten beträchtlich erhöht.

Damit soll nun nicht gesagt sein, daß die privaten Baupargesellschaften durchweg schwach fundierte Unternehmen darstellen. Im Gegenteil, es gibt darunter sicher viele einwandfrei geführte Unternehmen, die auch die nötige Verantwortung ihren Mitgliedern gegenüber aufbringen. Immerhin aber sind in der großen Zahl privater Baupargesellschaften auch Unternehmen gegründet worden, die, stell von aller Sachkenntnis, in längster Zeit dem Konkurs zugewiesen wurden und deren Sparter natürlich von ihren Einzahlungen nichts wiederholen. Diese Misstände haben ja auch zur Vorlage eines besonderen Gesetzes über die Baupargesellschaften geführt, das demnächst im Reichstag beraten werden soll. Die Hauptabschaffungen, in die eine Baupargesellschaft kommen kann, liegen ja nicht sehr in der schwierenden Wirtschaftskraft ihrer Mitglieder, als bei der heutigen unübersichtlichen Wirtschaftslage in dem Maße, die das langjährige Fehllegen von Spargeldern in hochliegenden Hypotheken mit sich bringt; und daß dieses Maß nur von ganz

kapitalrästigen Unternehmungen getragen werden kann, liegt wohl auf der Hand.

Die Gefahr, daß ein Baupater seine Familie im Hause seines i. vermögens, aus unvorhergesehenen Gründen seinen Sparvertrag durchzuführen, in Not und Sorge bringe, kann bestehen bei der Landesbausparkasse Sachsen nicht. Man kann drei Fälle annehmen, die ihn verhindern können, seinen Sparvertrag durchzuführen:

1. Er kann aus finanziellen Gründen nicht weiter (Geldverlust, Arbeitslosigkeit, Krankheit u. ä.). In diesem Falle bekommt er seine eingezahlten Beiträge in Form einer Betrleite bestimmtgemäß zurück; in den meisten Fällen wohl sofort, da die Rentenauszahlung der Landesbausparkasse doch nur Arbeit macht.

2. Er stirbt vor der Beteiligung. In diesem Falle haben die Hinterbliebenen einen rechtlichen Anspruch auf sofortige Rückzahlung der bereits eingezahlten Beiträge (vermehrt um die Zinsen und vermindert um die Verwaltungskosten).

3. Er stirbt nach der Beteiligung. In diesem Falle tritt die in den Beiträgen mit eingeschlossene Lebensversicherung in Kraft. Die Rückzahlungen hören automatisch auf, die Hinterbliebenen bleiben im Besitz der ausgezahlten Bauparsummen, sind aber von allen weiteren Rückzahlungen frei.

Zusammenfassend noch einmal die Vorteile eines Bauparvertrages bei der Landesbausparkasse Sachsen:

1. Entschuldung durch die Möglichkeit, teure Hypotheken abzuzahlen,
2. Unbedingte Sicherheit der Spareinlagen,
3. Genaue Bestimmungen, bis wann die Bau parsumme ausbezahlt sein muß,
4. Genaue Uebersicht über die eingegangenen Verpflichtungen und unabänderliche Rechtsansprüche an die Landesbausparkasse,
5. Genaue geregelte Bestimmungen bei Richt durchführung des Sparvertrages,
6. Keine unnötigen Schreibereien, da fast jede sächsische Sparkasse der Landesbausparkasse angehört ist und die gewünschten Auskünfte geben kann.

Und schließlich noch ein nicht unwichtiges Moment: Eingangs wurde schon erwähnt, daß die sächsischen Sparkassen wahrscheinlich alle Aufwertungshypotheken kündigen werden. In welchem Umfang die Rückzahlungen dann tatsächlich gefordert werden, steht noch dahin. Aber eines steht jetzt schon fest, daß die Inhaber von Bauparverträgen in letzter Linie zur Rückzahlung angehalten werden, da die Sparkasse weiß, daß diese über kurz oder lang doch ihre Hypotheken aus den Spargeldern zurückzahlen werden.

Es ist deshalb jedem Hausbesitzer, der mit der Kündigung von Aufwertungshypotheken rechnen muß, zu raten, mit seiner Sparkasse bald Verbindung zu nehmen, damit er nicht Ende 1931 Rückzahlungsschwierigkeiten bekommt.

Aus dem Gerichtssaal

Kommunistische Propagandisten vor Gericht

Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz verurteilte die 18 Jahre alte Arbeiterin Dora Weißer, gegen die auch ein Hochverratsversuch vor dem Reichsgericht schwebt, wegen Aufwiegelungsbemühungen bei der Chemnitzer Polizei an drei Monaten Gefängnis. Sie hatte versucht Polizeibeamte zur Gehorsamsverweigerung am 1. Mai oder wenigstens Teilnahme kommunistischer Demonstrationen aufzufordern. Der Polizei gelang es nun mehr, eine ganze Propagandagruppe der KPD festzunehmen, von der noch acht Personen vor dem Reichsgericht zu verantworten haben werden. Die gegen Dora Weißer verhängte Gefängnisstrafe gilt durch die Untersuchung best als verbüßt.

Der schlecht gezielte Wasserstrahl

Tante und Nette sind angeklagt. Die Tante — weil sie beim Blumensprühen dem Sohn des Klägers einen Wasserstrahl ins Gesicht gespritzt haben soll, der Nette — wegen Körperverletzung.

Der Sohn Willy des Klägers S. hatte im Hof unter dem Küchenfenster der Angeklagten sein Rad stehen. Beim Sprühen der Blumen soll nun das Rad mit nahegespritzt worden sein. Willy S. erhob als er das nasse Rad sah, eine Bierflasche gegen die Tante und beschimpfte sie. Sie erschrak dadurch so sehr, daß ein Strahl aus der Blumenspritzte sein Auge verfehlte und dem S. mitten ins Gesicht ging. Daraufhin entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf der Nette dem Willy S. ein paar Ohrfeigen verzeichnete, da dieser die Tante als Braut des Neffen bezeichnete. S., der nach Erhalt der Ohrfeigen hinsielte, wollte nun allerhand erhebliche Verlebungen davongetragen haben. Es war aber nicht festzustellen, ob S. durch die Wucht des Schusses hingefallen oder mit den Holzschuhen, die er angehatte hatte, gestoßen war. Auch können die Verlebungen nicht so gefährlich gewesen sein, da er ja weiter gearbeitet hatte und abends mit seiner Mutter in eine Gastwirtschaft gegangen war.

Die Befangenentscheidung schien so parteiisch, daß das Gericht nicht allzuviel darauf hoffen konnte. Die eine Zeugin hatte gesehen, daß S. absichtlich nahegespritzt worden war, aber nichts von seinen Neuheiten gehört. Die andere Zeugin hatte nun wieder die Schimpferien des S. gehört, aber nichts von dem Wasserstrahl gesehen.

Der Vater des Willy war an dem fraglichen Tage gerade von Hause weg und somit bei dem Streit nicht anwesend. Er sagte zwar: „Wenn ich an dem Tage nicht gerade zum Begegnis gewesen wäre, dann wäre vielleicht ein Unglück geschehen. Ich bedaure nur, daß ich nicht zu Hause war!“ — Aber das war natürlich keine Befangenentscheidung.

Die Tante wurde zu 5 Mark, der Nette zu 30 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.



Felix will heiraten

Roman von Eduard W. Marbach

Copyright by Ueberle & Co. Berlin NW 8

Nachdruck verboten

6. Fortsetzung.

Der Oberfinanzrat war sehr besorgt, aber es war vorzeitig nichts zu machen, man mußte abwarten.

Was aber würde Via zu der Entschließung sagen? Sie war sicher ganz ahnungsgenos. Hoffentlich war sie ja verhältnismäßig, sonst in jeder Hinsicht von dem überbelcumdeten Menschen abzurütteln. Und im stillen überlegte der Oberfinanzrat, wie er an diesem Abend die Auskunft nur seiner jüngeren Tochter am besten anleiten würde.

5. Kapitel

Das Stellbuchein.

Um Nachmittag dieses Tages sah Felix Schmidt schon um halb fünf Uhr in der Konditorei Schwabach. Er hatte sich auf fünf Uhr verabredet.

Die größere die Quäl und Sorgen waren, in denen sich sein armes Herz wand, um so ungebündiger wurde er gerade aus dieses Rendezvous, von dem er irgendwie die Entscheidung über sein Glück erhoffte.

Friedlein Via Ballentin kam ihrerseits, wie es sich wohl auch für eine elegante junge Dame gehörte, mit zwanzig Minuten Verspätung. Kugel der beiden Stunden, die er zu früh gekommen war, mußte Felix auch noch die zwanzig Minuten warten.

Endlich Warten war für Felix eine schreckliche Zeit. Augenblicke der Quäl und der Hoffnungslösung, Eindrangen und des Grabens. Alle paar Minuten zu er läßt in der Zeit seines Herzens über den Kopf und kam immer wieder in Gedanken auf denselben Punkt. Via möchte die leichte Unterhaltung mit ihm nicht gerade unangenehm finden, über sein Neuerwerb würde sie nicht hinwegkommen. Hatte es ein so häubiges Bildchen, eine sozusagen anmutige Erscheinung nötig, sich für einen Mann

zu interessieren, der das war? Felix sah voll Trauer an, einer wohlbelebten Gestalt verunter. Dann strich er sich wehmütig mit der Hand über den unbekannten Kopf.

Einige Minuten nach fünf Uhr war er zu der Einschauung gelangt, daß er auch ohne Gläze und bei der idiotischen Erscheinung bei einer jungen Dame wie Via nicht auf Gegenliebe hoffen könne, wenn er doch schon ein Mann von vierzig Jahren war.

Und zwölf Minuten nach fünf Uhr erschien sie. Strahlend, ein beeindruckendes Bild anmutiger Jugend, eine vollendete Künstlerin in der Kunst, sich anzusehen, kam sie in den Saal der Konditorei, entdeckte sofort Felix Schmidt, der einem Häubchen ähnlich gleich an seinem Platz vor sich hinstarrte, und kam raschen Schrittes mit aufgedrehter Hand auf ihn zu.

„Du bin ich“, sagte sie einfach. „Sind Sie mir böse, daß ich etwas später gekommen bin?“ reagierte sie dann Felix, als sie seinem Gesicht anmerkte, daß er nicht gerade in der rosigsten Stimmung war sie geschockt hatte.

Felix konnte sich nicht so schnell wieder innerlich umstellen. Er hatte sich nachgerade zu sehr in den Gedanken versunken, Via mache sich nichts aus ihm. Er stand in einem Innern wie noch klarheit und er überlegte ihm und her, wie er es am besten holen sollte, sich jetzt, gerade heute, mit Via anzuzusprechen.

So wollte keine rechte Unterhaltung in Gang kommen. Via stieg über die niedergedrückte Stimmung Felix Schmidt und als er sich gar nicht äußern wollte, fragte sie ihn abermals:

„Sind Sie mir böse?“
„Ja und Felix endlich die Wendung, auf sein „Problem“ zu kommen.

„Nein, ich bin Ihnen nicht böse, Friedlein Ballentin.“ begann er, „böse nicht — aber ich bin traurig“.

„Ach“ lagte Via, „traurig? Haben Sie geschäftlichen Ärger gehabt?“

„Nein, ich bin traurig in Gedanken an Sie“

„Aber, was habe ich Ihnen denn getan?“

Felix antwortete mutig mit einer Begierdefrage.

„Darf ich einmal offen zu Ihnen sprechen?“

„Sprechen Sie, sprechen Sie“ erwiderte Via und hielt einen wehmütigen Blick aus, ohne beizulegen zu jepen.

„Friedlein Via, seit ich Sie kenne, liebe ich Sie auch. Ein Hauch von Anmut geht von Ihrem ganzen Wesen aus, der mich getragen hat. Ich bin nicht mehr der Jüngste, wie Sie sich selbst gesagt haben werden. Ich bin alles weniger als leicht entzündlich, und doch bin ich ganz vernommen von dem Zauber, der von Ihrem Kleidreich und dem dunklen Glanz Ihrer Augen ausgeht. Friedlein Via, ich liebe Sie und bin traurig in dem Gedanken, daß wohl viel zuviel an mir Sie bösen wird...“

„Meine Liebe, ich habe an meinem kleinen Bild der Tante an einer Stelle an einer Kugel verdeckt, und fast wäre er sich mit seiner gewohnten Bewegung über die Gläze geschrabt — „als daß auch Sie mir ein wenig gut sein könnten.“

Felix konnte der Verlockung nicht widerstehen, die seine weiße Hand zu ergreifen, die da vor ihm auf dem Tische lag. Es war ihm, als schalte sich bei dieser leichten Berührung ein deutlich fühlbarer Kontakt ein.

„Hog Via die Hand zurück?“

„Sie ist es nicht. Personen schaute sie vor sich nieder. Eine leichte Kugel hatte sich auf ihre Wangen gelegt.

Ein entzückendes Bild.

Felix hätte es am liebsten gelehnt, wenn er sein Wort mehr tragen müsste und Via immer so hätte ansehen können. In seinem Herzen sang eine Melodie des Glücks und der Liebe, in der all die Zweiteil der vergangenen Lage untergingen. Vor dem Wunder, daß sich da vor jenes Zeile aufsetzt, verkannte sämtliche räsonierenden Wichtschatterinnen lantlos im Hintergrund.

Aber nicht Tante Adelheid.

War ne w: die Strategin dieses Resdruges der Liebe. Stand sie nicht unmittelbar neben Felix, als er so brav und mit übervollem Herzen seiner Liebchen in die Augen sah? —

Ja, da war sie, die Frau mit den 52 Jahren, die selbst noch Anwurf darauf erhob, für einen eleganten Mann in nicht zu hohem Alter erstaunlich zu sein. Da war sie, die überaus kluge und erahne Frau, die ihren „Lieblingsneten“ offiziell mit guten Ratibus betraut hatte. Mußte er ihr nicht folgen? Hatte sie ihm nicht genau den Weg vorgezeichnet, der zu seinem Glück führte?

(Fortsetzung folgt.)

Eine
Der

Durch
prä. den
befannl
Wirkung
meinde
heben, d
bezieh
Auf Gru
rei, ei
unter d
wenn d
Gemein
erhöhl
dustrie
Staatdr

Rück

Nägeln

sich im

wie auf

führbar

gleicht

er beld

unter

wenn d

Gemein

erhöhl

dustrie

Staatdr

Eine gutgemeinte Unregung der sächsischen Industrie

Durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 sind bekanntlich die Gemeinden berechtigt, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 die Gemeindebuersteuer mit neuen Sätzen zu erhöhen, die bis zum Doppelten der in § 2 bezeichneten Steuersäte gehen dürfen. Auf Grund dieser Bestimmung haben bereits eine ganze Anzahl Gemeinden beschlossen, vom 1. Januar 1931 an diese Erhöhung der Gemeindebuersteuer einzutreten zu lassen. Die Erhöhung der Gemeindebuersteuer hat bereits jetzt einen starken Rückgang im Bierkonsum zur Folge, der sich im Umsatz des Brauereigewerbes sowie auch des Gastwirtschaftsgewerbes erheblich spürt macht. Um nun eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage dieser beiden Gewerbe zu verhindern, die unter allen Umständen eintreten würde, wenn die Gemeinden dazu übergehen, die Gemeindebuersteuer auf das Doppelte zu erhöhen, hat der Verband Sächsischer Industrieller in einer Eingabe die Sächsische Staatsregierung gebeten, Maßnahmen zu

treffen, die eine Erhöhung der Gemeindebuersteuer durch die sächsischen Gemeinden ausschließen. Zur Begründung hat der Verband darauf hingewiesen, daß durch Erhöhung der Biersteuer eine Verteuерung des Bieres eintreten und dadurch die Umsätze im Brauereigewerbe wie im Gastwirtschaftsgewerbe ganz erheblich sinken würden, denn eine Verteuerung der Ware hat bisher immer einen Rückgang im Verbrauch ausgelöst und teilweise Stilllegungen in der Brauindustrie und im Gastwirtschaftsgewerbe würden folgen.

Der Sperling

Von Iwan Turgenjew.

Ich feierte nach Hause zurück und ging durch die Gartenallee. Mein Hund lief voraus. Plötzlich verzögerte er seine Schritte und begann zu schleichen, als witterte er vor sich ein Wild.

Ich blickte die Allee hinunter und gewahrte einen jungen Sperling mit gelbem Schnabelrande und jungem Haum auf dem Kopfe. Er war aus dem Nest gefallen — ein kräftiger Wind schüttelte die Birken der Allee — und unbeweglich lag er nun da, indem er die Faum

hergewachsene Flügelchen hilflos von sich hielt.

Langsam näherte sich ihm mein Hund, als plötzlich vom benachbarten Baume ein alter, schwabräckiger Sperling loslich, wie ein Stein gerade vor seiner Schnauze niederging.

Er wollte sein Junges retten, er schrie, es mit seinem eigenen Körper, sein ganzer winziger Leib bebt vor Schrecken, sein Stimmen wird wild und heiser, er starrt hin und er sperrte sich!

Welch ein gewaltiges Ungetüm mußte der Hund ihm scheinen! Und gleichwohl vermochte er nicht dort oben auf seinem sicherer Ast zu verbleiben. Eine Gewalt, welche härter war als sein Wille, ritt ihm hinweg.

Mein Treter blieb stehen und wischte dann zurück. Offenbar mußte er auch jene Gewalt anerkennen. Ich rief den verdrehten Hund zu mir und entfernte mich mit einem Gefühl der Erleichterung.

Ja, lachet nicht, ich empfand wirklich Erleichterung vor diesem kleinen heldenmütigen Vogel, vor dem leidenschaftlichen Ausbruch seiner Liebe.

Die Liebe, dachte ich, ist doch härter als der Tod und die Todesangst. Nur durch sie, nur durch die Liebe erhält und bewegt sich das Leben.



Die unumschränkten Fordannten ist

Vorbrücke

Löbtauerstr. 34/36

Felle!

gerbt, lärbt

Pelze, neu

Umarbeiten billig

Kramm, Dresden 1.

Wernerstraße 88.

Zimmertüren (neu)
in allen Größen und
Größen, großes Lager
vorrätig, o. 15 Mf. te
Für an zu verkaufen.
Dohler, Dresden 1.
Am Dorngraben 1.
Tel. 59 1083.

Trinken Sie täglich nur zwei Tassen des bewährten und ärztlich empfohlenen

AMOS-RECTOSANTEES

und Sie befreien sich von den lästigen
Beschwerden der Hämorrhoiden
1 Paket Mk. 2.— Zu bezahlen durch Apotheke oder vom Hersteller
Germania-Apotheke, Dresden, Wettinerstraße 29.

Unregelmäßige Aufstellung unserer Zeitung

bitten wir sofort unserer Hauptgeschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können

Der Verlag.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Dienstag, 6. Januar.

- 10.45: Martha Schmidt: Gartentradition im Januar.
- 15.00: Das Dresden: Abzählende Gymnastikstunde.
- 16.00: Dr. Seedorf: Die Anfänge der modernen Selbstbehauptung.
- 16.30: Dr. Oskar Löffler: Leipzigischer Sinfonieorchester.
- 18.05: Dr. Otto Ulrich: Die Stellung der berufstätigen Frau in der heutigen Gesellschaft.
- 18.30: Schwedenland: Kronstadt.
- 19.00: Was hat der akademische Berufsberater einem Studenten zu sagen?
- 19.30: Schallplattenconcert.
- 20.30: "Herringe". Erzählung von H. R. Barnek.
- 21.15: Edeltraut: Eltern spielt Chopin.
- 22.15: Tanztanz: Kapelle Kurt Blachmann.

- 11.30: Zauberkunst: Dr. Heuerländer: Tierkunst. Verhältnis aber verschoss?
- 15.45: Rundfunk: Märchen und Gedichten.
- 16.00: Frauenkunde: Neue Rekorde (Bild).
- 16.30: Das Leipzig: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Prof. Dr. Hans Meissmann: Einführung in das Verständnis der neuen Welt.
- 18.00: Prof. Dr. Gurlitt: Die deutsche Ostliebung.
- 18.30: Geb. Rat Prof. Dr. Wacholdt: Warum Ruinen?
- 19.00: Rundfunk für Anfänger.
- 19.30: Staatselefant: a. D. Prof. Dr. Müller: Wie kommen Menschen an Land? In der Robellwirtschaft.
- 20.00: Berlin: am Abend: Rosette zweiter zweost.
- 21.30: Stuttgart: "Das Pensionat". Romantische Operette in einem Akt von H. v. Suppe.
- 22.30: Berlin: Dr. Josef Kauder: Politische Zeitungssachen.
- 23.10: Hamburg: Unterhaltungskonzert des H. Kotag-Orchesters.

Diese Woche

bringt unsere Abteilung für besonders preiswerte Anfertigung als besonders günstige Gelegenheit den

Sakko-Anzug

für jede Gelegenheit

in modernen Mustern, neuesten Farben, sowie einfärbig — blau und schwarz — aus nur reinwollenen, im Tragen gut bewährten Kammgarnen und Cheviots

mit Anprobe für nur Mk. 136.—, 125.— unter selbstverständlicher Garantie für tadellosen Sitz.

Zur Beachtung!

Bei diesem Sonder-Angebot fällt der sonst übliche Sparrabatt weg.

Esders

Größtes Dresdner Spezialhaus
für vorbildliche Herrenkleidung
Prager Straße
Ecke Waisenhausstraße

Felix will heiraten

Roman von Eduard W. Maybach

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Nachdruck verboten

7. Fortsetzung.

Felix steckte noch viel zu sehr in der seiner Tante all die Jahre hindurch bewiesenen Abhängigkeit, als daß er etwas sein Brüderlein hätte vergessen können.

So glaubte er gerade jetzt am besten im Sinne Tante Adelheid's zwischen zu können, indem er, das Hand wieder losließend, nun fortfuhr:

"Vor allen Dingen hätte ich noch, bevor ich solche Gedanken in meinem Innern erst entstehen ließ, Ihnen sagen müssen, was Sie als die Tochter eines Oberfinanzrats so gewiß am allerwenigsten erwartet hätten. Es handelt sich um meinen Beruf. Ich habe noch nie zu Ihnen davon gesprochen. Aber seien Sie, Fräulein Ballentin . . ."

Felix mußte ein paarmal schlucken, bevor er weiter sprechen konnte, er fuhr sich mit der Hand über den kalten Kopf, dann ließ er für ein paar Sekunden seine gespöttigen Augen wie hilfesuchend im Raum umhergehen: „Sehen Sie, Fräulein Ballentin, ich bin nur ein kleiner Angestellter . . .“

Von hatte ihr gegenüber nicht aus den Augen gelassen.

Etwas kam ihr nicht ganz richtig daran vor, wie Felix Schmidt das so mit der kleinen Verlegenheitsvase hingestellt hatte. Es sah nicht zu der offenen und ehrlichen Art, die sie sonst an dem Manne so sehr schätzte. Sicher hatte er eben genugelt. Aber er verstand sich sehr schlecht aus das Mogeln . . .

Was möchte ihn wohl zu der Ausflucht veranlassen? Daß er ganz und gar nicht der kleine Angestellte war, für den er sich aufgab, war ihr klar. Ohne Zweifel beliebte er — das verriet ihr seine ganze Persönlichkeit — irgendwo eine prominente Stellung im Leben. Was möchte er für Gründe haben, die das zu verheimlichen? Hatte er etwa irgend jemand gegenüber Versicherungen, oder tat er jemandem einen Gefallen, wenn er sich als einfacher Angestellter ausgab?

„Na,“ jagte Via dann, „Sie sind nur ein kleiner Angestellter, Herr Schmidt? Das hätte ich wirklich nicht gedacht. Sie machen so ganz und gar nicht den Eindruck danach. Aber, man kann sich ja irren. Einmal! Haben Sie Ihnen bis jetzt etwa schon mit solch unzweifelhafter Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß Sie mir gleichgültig seien? Wenn Sie sich Sorgen und Gedanken machen wollen, dann bitte nicht über mich. Ich glaube, Herr Schmidt, wir haben uns bis jetzt ganz gut verstanden. Warum sollen wir uns nicht auch weiter gut verstehen?“

Mang es nicht, wie ein lachendes „Ja“ aus diesen so vorsichtig geprrochenen Worten?

Wieder hatte er ihre Hand ergripen. Und es war wie ein leichter Drud von der Ihren ausgegangen . . .

Felix hatte es wohl verstanden. Ja, nun wußte er es, auch sie liebte ihn . . .

Sie sprachen heute nicht mehr über ihr „Problem“. Sie waren noch eine gute Stunde zusammen und lachten und schwatzten und plauderten. Sie fühlten sich beide so wohl und so frei in dem Vollgefühl, daß die erste und schwierigste Etappe in dem gegenseitigen Sichnaherkommen genommen war.

Als sie beim Abschied ein neues Süssdöschen für die nächsten Tage vereinbart, logte Felix bedeutungsvoll:

„Wir haben uns heute gut verstanden, Fräulein Via. Und wenn wir noch einmal solche Ausflüchte zusammen haben, so werden wir uns noch besser verstehen, so werden wir uns ganz verstehen . . .“

Auf dem Heimweg war Felix stolz über den Erfolg dieses Tages. Er hatte nun die Gewißheit bekommen, daß Via ihm gut war. Er brauchte sich keine Sorgen mehr darüber zu machen.

Und sie war ihm gut um seiner selbst willen. Von einem Geist und seiner sozialen Stellung ahnte sie nichts. Und sie hatte die strategische Füge, daß er nur ein kleiner Angestellter sei, ganz ruhig hingenommen und die Worte o. verstanden . . .

Sie fühlten sich glücklich, sie, das Möbel von zwanzig, und er, der Mann von vierzig Jahren.

Eine Familie in Aufregung

Umgekehrt um die gleiche Zeit, als Felix in der Komödie Schwalbach Via die Erklärung über gab, er sei nur ein kleiner Angestellter, unterrichtete der Oberfinanzrat Ballentin zu Hause seine Frau und seine ältere Tochter Rita von der furchterlichen Gefahr, in die Via, das leicht jüngste Kind, sich begeben hatte.

Aufschluß gab der erregte Oberfinanzrat jedes Wort der Frau verwirrten Vegetationsrat von Bredenbach wieder. Dann ließ er sich des Weiteren und breiteren in Vorwissen, Erahnungen und düsteren Prognosierungen ergehen.

Mutter und Schwester hatten bereits seit einigen Tagen, daß mit Via eine innerliche Veränderung vor sich gegangen war. Freudenlos beschäftigte das junge Mädchen, hatte sie gleichsam mit Beifall belegt.

„Edward,“ lagte Frau Rita zu ihrem Mann, dem Oberfinanzrat, „es ist ja unverantwortlich von Via, daß sie sich mit einem so wildsinnigen Menschen einlädt und sogar so weit geht — wenn das überhaupt wahr ist, ihm einen Heiratsvertrag zu geben. Aber es wird ja nur eines Wortes von deiner Seite bedürfen, um ihr die Augen zu öffnen. Es muß eine große Enttäuschung für das arme Kind sein, aber man kann sie ja dann irgendwohin, vielleicht zu Tante Martha nach Karlshafen, schicken, daß sie erst einmal aus Berlin heraus ist und auf andere Gedanken kommt.“

In diesem Augenblick kam Via nach Hause. In ihrem Ohr flüsterten noch die leichten Worte, die Felix Schmidt ihr beim Abschied gesagt hatte:

„Wir werden uns noch besser, wir werden uns noch ganz verstehen.“ Sie war so froh, so glücklich. Aber um so schockiert war sie nun auch, mit welchem Ernst sie da von der verjammerten Familie empfangen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport am Sonnabend

Fußball

Reger Spielbetrieb in Ost Sachsen.

Guts Muths und DSC weiterhin punktgleich

DSC gegen Nasenport 7:2 (8:1).

Vor 3500 Zuschauern kam im Ostragehege das Spiel der beiden Gegner zum Austrag, das der Sportclub leicht für sich entscheiden konnte, obgleich er ohne Claus, Hallmann und Müller antrat, für die Hirsch 1, Kaiser und Claus 2 tätig waren. Die beiden Tore für Nasenport resultierten aus einem von Brunzel geschossenen Ball, den Richter zwar hielt, aber dann doch ins Tor fallen ließ, und einem Elfmeter, den Wehner verwandelte. Die Tore für den DSC lobten Hofmann 4, Schößer 2 und Kaiser 1.

Guts Muths gegen Dresdenia 5:3 (2:1).

Das Spiel an der Postenauerstraße nahm manchmal einen sehr unfairen Charakter an, so dass von beiden Mannschaften Rente herausgestellt wurden. Guts Muths konnte in diesem Spiel nicht recht überzeugen. Dresdenia ging in der 20. Minute mit 1:0 in Führung, doch glich Guts Muths in der 25. Minute durch einen Elfmeterball aus und konnte 5 Minuten vor Halbzeit durch Beckert mit 2:1 führen. Kurz nach Halbzeit gelang es Dresdenia, das Ergebnis auf 2:2 zu stellen und sogar nochmals bis eine Viertelstunde vor Schluss mit 3:2 in Führung zu gehen. Doch erzielte Beckert durch einen Elfmeter, nachdem Geißler vorher einen gegebenen Elfmeterball verschossen hatte, abermals den Ausgleich. Dann erhöhte Guts Muths auf 4:3 und kurz vor Schluss durch Beckert auf 5:3.

Sportverein 06 gegen Meissen 08 2:2 (1:1).

An der Donaistraße standen sich in Sportverein 06 und Meissen 08 zwei Mannschaften gegenüber, die oft überraschend gute Leistungen gezeigt hatten. 06 ging mit 1:0 in Führung, doch erzielten die Meissner den Ausgleich und so das Halbzeitergebnis 1:1. Nach Wiederbeginn gelang es ihnen sogar, den Führungstreffer zu erzielen, dem jedoch 08 ebenfalls ein Tor entgegensegte, so dass sich beide Gegner unentschieden 2:2 trennten.

In der ersten Abteilung der 1b-Klasse traten am Sonnabend alle 10 Mannschaften an. In Ostragehege stellte das Spiel Post Sportverein - einigung gegen Favorit, dass die Postsportler mit 4:1 (1:1) als Sieger sah, ein Fußballsport dar, das infolge des rohen Spielens als recht unsportlich bezeichnet werden muss. Nicht weniger als sieben Mann von FAVORIT wurden herausgestellt. Sportfreunde Freiberg hatten auf eigenem Platz Südwelt zu Hause. Dem Freiberger Tabellenführer gelang es leicht, mit 4:1 (1:1) zu siegen. - SG 04 Freital weiste bei Guts Muths Meissen. Beide Gegner trennten sich unentschieden 2:2, nachdem die Freitaler bis zur Halbzeit 2:0 in Führung gelegen hatten. - In Niederritschen gelang es dem Tabellenletzten SG Niederritschen auch auf eigenem Platz nicht, über SV 03 Dresden zu siegen. Sie unterlagen 1:4 (1:1). Einen hohen Sieg erzielte 07 Görlitz mit dem Ergebnis 7:1 über Sportlust Riesa in Riesa.

In der zweiten Abteilung standen drei Punktspiele auf dem Programm, doch fiel das Spiel Radeberger SC gegen VfL Reichsbahn Dresden wegen schlechten Bodens aus. Auch die Begegnung Pirnaer SC gegen Radebeuler SC, die 2:2 (0:1) endete, wird nicht als Punktspiel gerechnet, da die schlechten Bodenverhältnisse eine gute Durchführung nicht gewährleisten konnten. Nur ein einziges Punktspiel förderte den Spielbetrieb dieser Abteilung weiter. Unentschieden 2:2 (0:0) lautete die Begegnung zwischen dem SV Röderau und dem SC Kaiser SV in Röderau.

*

Gangols gegen Fortuna-VfB Leipzig 5:1 (3:0).

Wie zu erwarten, kamen die Ungarn auch in Leipzig zu einem verdienten Sieg, der allerdings mit 5:1 etwas zu hoch ausgeschlagen ist.

Handball

Der erste Sonntag im neuen Jahre, an dem für alle zehn Mannschaften der 1a-Klasse im ostfälischen Handball Pflichtspiele angelegt worden waren, brachte leider keine Klärung. Von den fünf Pflichtspielen kam nur ein einziges zum Austrag. Nach starker Gegenwehr der Post-Sportvereinigung siegte die Tabellenletztenmannschaft SG 04 Freital verdient 6:1 (2:1). Das Treffen am Windberg in Freital litt sehr unter dem harten Spiel der Post-Elf, sowie unter den schlechten Bodenverhältnissen. Die weiteren vier Punktspiele des Sonntags, Spielvereinigung gegen Dresdenia, B. f. Hofenport gegen Guts Muths, Brandenburg gegen DSC und Südwest gegen Post-Schwimmverein mussten abgeagt werden. Die letzte Begegnung wurde nach 20 Minuten Spieldauer beim Stande 0:0 abgebrochen.

*

Aus der Deutschen Turnerschaft

Turnverein Guts Muths Dresden Gaumeister im Turnersoccer

Polizeisportverein Meissen schlägt AFB.

Dippoldiswalde 5:0!

Fußball

Zu Guts Muths gegen AFB Dresden 7:1 (4:0). Mit voller Mannschaft musste sich der AFB Dresden überraschend hoch von Guts Muths geschlagen besiegen. Die Siegerelf trat mit Beckert als Mittelfürmer an, das Tor hütete für den verlegten Meissner der Einlaufen Richter. Die Elf war trotz dieser Schwächen ausgezeichnet in Schuung und pflegte jederzeit ein gutes Zusammenspiel. Endverhältnis 6:3 für Guts Muths.

Polizeisportverein Meissen gegen AFB. Dippoldiswalde 5:0. Dieses Spiel, das die Borentscheidung um den zweiten Vertreter des Hauses bei den Kreispielen brachte, war in seiner Gesamtheit weit schöner und gefälliger als das Meisterschaftsspiel selbst. Dem Spielverlauf und den Leistungen der Dippoldiswalder nach, ist das Ergebnis zu hoch ausgetragen.

Radeberg 1. und 2. komb. gegen Tgme. Nordwest 1. 4:2 (2:1). Zu diesem Freundschaftsspiel trat die Nordwest-Mannschaft nur mit zehn Mann an.

SG. Meissen 1. gegen Köthenbroda 8:2 (1:4). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.

VfL Dresden 1. gegen Weißensee 1. 1:0 (0:1). Wie schon das Ergebnis besagt, war Köthenbroda auf allen Posten gut besetzt, so dass die Meissner sich nur mehr auf die Verteidigung legen konnten.